Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 8. Oktober 1937 | Nr. 231

Großaktion der japanischen Luftwaffe

Zahlreiche Städte bombardiert — Die Hauptstadt der Provinz Schansi vor dem Fall?

2000 Kilometer lange Front in Nordchina

Schanghai, 6. Oktober. Die japanische Luftwaffe führte am Mittwoch einen Großangriff auf die Provinz Kwantung durch. 66 japanische Flugzeuge bombardierten mehr als 20 Städte. Auch die Bahnstrecke Kanton—Hankau wurde erneut mit zahlreichen Bomben belegt.

An der Schansi-Front eroberten die japanischen Truppen die mauerumgebene Stadt Kuohsien, die von Teilen der früheren kommunistischen chinesischen Armee erbittert verteidigt wurde. Die von ihren Einwohnern zum größten Teil geräumte Provinzialhauptstadt Taiyuan wurde von japanischen Flugzeugen mit Bomben belegt.

Die Bombardierung der Hauptstadt Schansis wird in den Londoner Blättern als Beweis dafür angesehen, daß die Eroberung von Taiyuan in absehbarer Zeit bevorsteht, und daß die japanischen Truppen den Vormarsch südlich der Großen Mauer entlang der Eisenbahn nach Taiyuan ungehindert fortsetzen.

Die japanischen Blätter stellen in diesem Zusammenhang fest, daß die japanische Front in den fünf Nordprovinzen Chinas: Tschachar, Suiyuan, Schansi, Hopei und Schantung, nunmehr die ungeheure Ausdehnung von rund 2000 Kilometer erreicht hat. Selbstverständlich bildet diese Front keine geschlossene Linie, aber schätzungsweise kämpfen an diesen fünf Fronten rund eine halbe Million japanischer Soldaten.

Am Mittwoch um 10 Uhr und um 14.30 Uhr fanden erneut japanische Luftangriffe auf Nanking statt, die den gesamten Verkehr der chinesischen Hauptstadt jedesmal auf zwei Stunden völlig lahmlegten. Das chinesische Abwehrfeuer zwang die angreifenden japanischen Flugzeuge, in großer Höhe zu fliegen. Die japanischen Flieger gingen bei ihrem Angriff äußerst vorsichtig vor. Keine einzige Bombe wurde innerhalb der Stadtmauer abgeworfen. Dagegen wurden am Vormittag zahlreiche Bomben über dem Militärflugplatz bei Tschuyung (30 Kilometer östlich von Nanking) abgeworfen, während am Nachmittag der Flugplatz außerhalb des Nankinger Südforts bombardiert wurde.

Schwere Explosion in japanischer Pulverfabrik

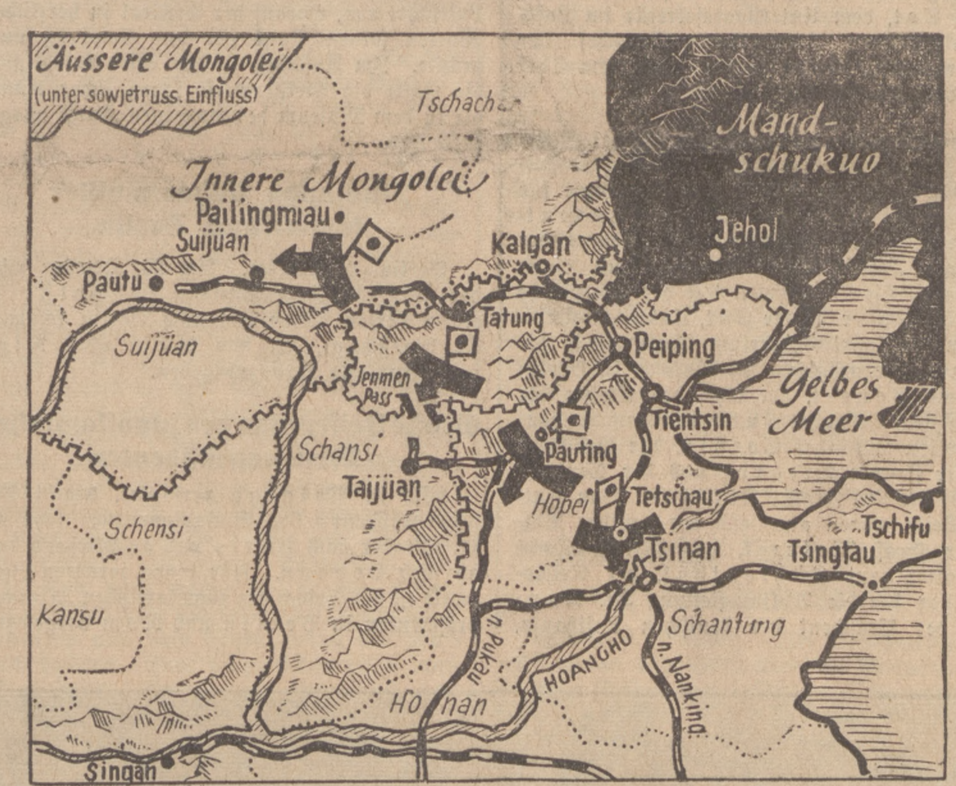
Tokio, 7. Oktober. Extrablätter melden eine heftige Explosion in der ersten Pulverfabrik der Tokioter Pulver-Co. Die in der Nähe liegenden Gebäude einiger neuen Pulverfabriken der gleichen Gesellschaft sind dadurch gleichzeitig in Mitleidenschaft gezogen und schwer beschädigt worden. Durch die Explosion ist ein Riesenfeuer entstanden. Die Zahl der Opfer des Unglücks ist bisher unbekannt. Polizei und die Militärbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Hintergründe zu klären.

Die Chinesen sprengen die Hafenanlagen von Tschifu

Das Konsularkorps und die USA-Marinestelle von Tschifu in der Provinz Schantung erhoben Protest gegen die vom chinesischen Militär angekündigte Sprengung der Hafenanlagen, wodurch eine Landung japanischer Truppenabteilungen verhindert werden soll. Der Protest scheint jedoch erfolglos geblieben zu sein, denn 5 amerikanische Kriegsschiffe und mehrere englische Handelsdampfer verlegten auf Grund einer neuerlichen Aufforderung der chinesischen Kommandostellen ihren Ankerplatz nach der Außenreede.

Diskussionen über die politische Neugestaltung Nordchinas

Tokio, 7. Oktober. In der Presse der japanischen Hauptstadt und in politischen Kreisen wird in der letzten Zeit in zunehmendem Maße die Frage der zukünftigen politischen Gestaltung Nordchinas behandelt, und dies geschieht um so mehr, als die Erfolge der japanischen Truppen gegen den Gelben Fluß hin fortschreiten und hinter der japanischen Front die Bildung lokaler Verwaltungsorgane unter japanischem Einfluß stellenweise schon vollzogen ist. Wenn auch bei dieser Diskussion gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten der zukünftigen Neuorganisation Nordchinas bestehen, so ist dagegen eine grundlegende Einstimmigkeit darüber vorhanden, daß ein offizieller Verzicht auf territoriale Ziele Japans in China eine Autonomie und möglicherweise eine langfristige militärische Besetzung wichtiger Plätze durch Japan nicht ausschließt. Selbst gemäßigte Kreise machen den Umfang dieser Autonomie und den der eventuellen militärischen Besetzung abhängig von der Aufgabe jeglicher antijapanischen Stimmung unter der chinesischen Bevölkerung.



Der Vormarsch der Japaner in Nordchina

An der chinesischen Nordfront haben die Japaner in den letzten Tagen ziemlich beträchtliche Erfolge errungen. Die schwarzen Pfeile bezeichnen die Angriffsrichtung der hauptsächlichen japanischen Heeresgruppen in Nordchina. Man sieht, daß sie bereits erheblich weit vorgedrungen sind. Rechts auf der Karte sieht man den chinesischen Hafen Tschifu, dessen Hafenanlagen die Chinesen zerstören wollen, um eine Landung der japanischen Truppen an dieser strategisch wichtigen Stelle zu verhindern.

Starke Bolschewistenhorden eingekreist

Kesseltreiben an der spanischen Nordfront — Neue Terrorwelle über Madrid

Am Dienstag nachmittag haben die nationalen Truppenverbände des Abschnittes von Covadonga und des Abschnittes Oseja de Sajambre im Norden von Soto an der Provinzgrenze Leon-Asturien die Verbindung miteinander hergestellt und damit **ein etwa 600 Quadratkilometer großes Gebiet, in dem sich noch starke Bolschewistenhaufen aufhalten, abgeriegelt.** Die Nationalen begannen sofort die Säuberung des Gebietes und nahmen zahlreiche Milizmänner gefangen.

Im östlichen Abschnitt der Asturienfront besetzten die nationalen Truppen mehrere Ortschaften sowie den Odon-See und die Sierra de Odon. Damit wird die von Oseja des Sajambre nach Cangas de Onis führende Bergstraße in ihrer ganzen Ausdehnung von den Nationalen beherrscht, so daß den sich noch im Osten der Straße aufhaltenden Bolschewistenhorden der Rückzug nach Gijon unmöglich gemacht ist.

Im Abschnitt Pajares und an der Leon-Front leisten die Bolschewisten immer noch heftigen Widerstand. Durch die Sprengung großer Viadukte ist der Nachschubverkehr sehr erschwert und wenige feindliche Maschinengewehre genügen, um die oft zwischen mehreren hundert Meter hohen Felswänden sich durchwindenden Wege für ein ganzes Bataillon zu sperren. Die Bolschewisten versuchen um jeden Preis, den Weitermarsch der Nationalen nach Pola de Lena und Mieres zu verhindern, da der Fall dieser Orte die Befreiung Oviedos und damit den Zusammenbruch der bolschewistischen Nordfront bedeuten würde. Die Nationalen ihrerseits versuchen, die Bergstellungen der Bolschewisten zu umgehen und sie im Rücken anzugreifen. Sie besetzten im Rahmen dieser Operationen im Osten von Pajares wichtige Stellungen südlich des auf der Provinzgrenze Leon-Asturien liegenden Bergpasses Piedrafita. Die weiter östlich am Bergpaß San Justo operierenden Truppenverbände besetzten Venta de Riofrio und haben jetzt den nach Ujo an der Straße Leon-Oviedo führenden Weg frei vor sich liegen.

Inzwischen ist über Madrid aus Anlaß der Entdeckung der gegen die bolschewistischen Häuptlinge gerichteten Bewegung eine neue Terrorwelle hereingebrochen. Es finden ununterbrochen Massenverhaftungen statt. Zahlreiche Verhaftete wurden ohne Gerichtsverfahren erschossen. Man benutzt die Gelegenheit, um auch jene Personen zu beseitigen, die mit der Widerstandsbewegung nichts zu tun hatten, aber persönliche Feinde unter den Bolschewisten haben. Selbst die unbequemen Anarchosyndikalisten, deren Oppositionsgeist den Häuptlingen gefährlich werden könnte, werden trotz des Protestes ihrer Anführer weiterhin festgenommen. Andererseits scheint Largo Caballero bemüht zu sein, den bolschewistischen „General" Miaja auf seine Seite zu bringen, um die Valencia-Bonzen zu erledigen. Wie verlautet, soll es Caballero auf dem Wege über harmlos scheinende Mittelsmänner gelungen sein, mit Miaja in Verbindung zu treten.

Am Mittwoch wurden die Operationen an der Nordfront infolge schlechten Wetters nicht weitergetrieben. So meldet der nationale Heeresbericht von gestern:

Asturien: Schlechtes Wetter verhinderte jede Operation. An der Ostfront gingen unsere Truppen lediglich im mittleren Abschnitt vor und besetzten Corral de la Tojora. An der Westfront Infanterie- und Artilleriefeuer. 19 Rotmilizen liefen über.

Leon: Auch an dieser Front herrschte starker Regen und dichter Nebel, so daß jede zusammenhängende Operation unmöglich gemacht wurde. Nur eine unserer Kolonnen führte die Besetzung zwischen der Landstraße Tarna und der Landstraße Condal de Forca weiter fort; auch in der Sierra Torno erweiterten unsere Truppen ihre Stellungen.

Aragon: Einige feindliche Angriffe wurden im Sektor Sabinanigo abgeschlagen.

Südarmee: Nichts Neues. Feindliche Flieger warfen über mehreren andulasischen Orten Bomben ab und verursachten Verluste unter der Zivilbevölkerung.

Neuer USA-Rekord ... im Verkauf von Kriegsmaterial

Die besten Kunden Moskau und China

Washington, 7. Oktober. Die außerordentlichen Einkäufe an Kriegsmaterial, die Sowjetrußland in Amerika tätigte, gehen aus dem Lizenzbericht des amerikanischen Staatsdepartements für September hervor. Danach ist mehr als die Hälfte des Betrages von 10 Millionen Dollar, den die Sowjets im September ausgaben, für Materialien für zwei Schlachtschiffe bestimmt. Um den Bau und Erwerb dieser Schiffe hatten sich die Sowjets in den Vereinigten Staaten seit vielen Monaten bemüht. Der Lizenzbericht für September zeigt also das erste Anzeichen, daß die amerikanische Regierung die lang umstrittene Bewilligung erteilt hat; denn das amerikanische Gesetz über die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial macht Auslandsverkäufe von der besonderen Genehmigung des Staatsdepartements abhängig.

Wie aus dem Lizenzbericht weiter hervorgeht, betragen die Auslandsverkäufe an Kriegsmaterial für September über 18 Millionen Dollar, was einen neuen Rekord darstellt. An zweiter Stelle steht China, das für 2.8 Millionen Dollar Bomben, Torpedos und Minen bezog. Mit 1.4 Millionen Dollar ist Argentinien der drittgrößte Käufer.

Botschafter Lipski in Warschau

Empfang beim Herrn Staatspräsidenten

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, empfing der Herr Staatspräsident am Dienstag den Berliner polnischen Botschafter, Minister Lipski. Dieser Audienz war bekanntlich am 2. Oktober ein Empfang des Außenministers Beck beim Herrn Staatspräsidenten vorausgegangen.

Der Kultusminister an die akademische Jugend

Anläßlich des Beginns des neuen Hochschuljahres hielt Kultusminister Swiętosławski eine Rundfunkrede an die akademische Jugend. Als Thema wählte er im Hinblick auf die vorjährigen Auseinandersetzungen an den Hochschulen das Thema: „Eine ruhige und konzentrierte Arbeit an den Hochschulen ist die unbedingte Voraussetzung für die Entwicklung Polens".

Der Minister erinnerte eingangs an seine Rede, die er im Sejm zum neuen Hochschulgesetz gehalten hatte. Er erklärte, daß durch die Störungen in der Arbeit, die durch die Auseinandersetzungen entstanden seien, die polnische Nation und der Staat unvorstellbare Schäden erlitten hätten. Im weiteren Verlauf ermahnte der Minister die akademische Jugend, insbesondere daran zu denken, daß nur durch eine ruhige und zielbewußte Arbeit dem Staate gedient werden könne.

Ukrainische Abgeordnete beim Ministerpräsidenten

Der Ministerpräsident empfing gestern eine Delegation des ukrainischen Abgeordnetenblocks. Der lakonische PAT-Bericht stellt nur diese Tatsache fest, ohne auf das Thema der Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten und den ukrainischen Abgeordneten einzugehen.

*

Weiterhin wurde gestern Kultusminister Swiętosławski vom Herrn Staatspräsidenten in Audienz empfangen.

Erfolglose Proteste

Warschau, 6. Oktober. Die Zuweisung besonderer Plätze für die jüdischen Studenten an den Warschauer Hochschulen, die von den Rektoren angeordnet worden ist, hat zu Protestentschließungen der jüdischen Studenten geführt; die jüdischen Abgeordneten und Senatoren beabsichtigen im Kultusministerium gegen die Anordnung der Rektoren Einspruch zu erheben. Wie die regierungsfreundliche Abendpresse meldet, hatten jüdische Abordnungen, die Mittwoch bei den Rektoren der Warschauer Universitäten und der technischen Hochschule vorsprachen, keinen Erfolg.

Kommunistische Hetzzentrale ausgehoben

Warschau, 7. Oktober. Den Polizeibehörden in Zamość in Wolhynien gelang es, ein Zusammenkunftszentrum der Kommunisten ausfindig zu machen. Bei einer Versammlung drangen Beamte in das Lokal ein und verhafteten 25 Teilnehmer. Sieben berüchtigte Hetzer wurden sofort ins Gefängnis gebracht.

Bestätigung der Kaltstellung Admiral Orlows

Moskau, 6. Oktober. Sowjetamtliche Meldungen, die in der ganzen Moskauer Presse verbreitet werden, berichten heute vom Beginn der Manöver der roten Ostseeflotte vor Kronstadt. **Kriegskommissar Woroschilow ist in Kronstadt eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich „Flottenflaggmann 1. Ranges" (etwa Großadmiral) Viktorow, der nunmehr auch in den amtlichen Berichten als der Kommandierende der gesamten roten Seestreitkräfte genannt wird. Damit sind die Nachrichten über die Absetzung seines Vorgängers Orlow, die in der vorigen Woche aufgetaucht waren und nur noch der letzten Bestätigung bedurften, einwandfrei bewiesen.**

Ueber das Schicksal Orlows ist noch nichts Näheres zu erfahren. Er ist „verschwunden". Dasselbe gilt von dem bisherigen, erst vor wenigen Monaten ernannten Flottenchef der roten Ostseeflotte, Vizeadmiral Simkow, an dessen Stelle — den Manöverberichten zufolge — ein bis jetzt unbekannter „Flaggmann 2. Ranges" (etwa Konteradmiral) Isakow auftritt. Gleicherweise ist es auffallend, daß der bisherige Stellvertreter Orlows im Oberkommando der gesamten roten Seestreitkräfte, Admiral Haller, bei den diesjährigen Flottenmanövern bis jetzt noch nicht in Erscheinung trat.

Mussolini wieder in Rom

Rom, 6. Oktober. Der italienische Regierungschef Mussolini ist am Mittwoch um 18.30 Uhr von seinem Landsitz Rocca della Caminate wieder nach Rom zurückgekehrt.

Mahnruf eines Engländers

Anerkennung der deutschen Kolonialforderungen

London, 7. Oktober. „Keine Spur von Arbeitslosigkeit — ein Geist des Vertrauens und der Einigkeit!" — zu dieser Erkenntnis gelangte der bekannte Wirtschaftshistoriker an der Cambridge-Universität Dr. C. R. Fay nach einer Reise durch Deutschland und die norwegischen Länder. In einer Zuschrift an den „Daily Telegraph" gibt Dr. Fay in erfreulich offener Weise die Eindrücke wieder, die er während seines Aufenthalts in Deutschland gewonnen hat. Er sei während des Mussolini-Besuches in Berlin gewesen und habe mit einer großen Zahl von Universitäts-Professoren, mit Leuten in Gaststätten und Arbeitern gesprochen und dabei vor allem einige Hauptmerkmale feststellen können: Abscheu vor dem Bolschewismus, wirkliche Lebensfreude eines jeden Deutschen. Es gebe weiter keine Spur von Arbeitslosigkeit, der Geist des Vertrauens und der Einigkeit stehe in jedem Gesicht. Auf die angebliche Lebensmittelknappheit in Deutschland hinweisend, schreibt Dr. Fay, daß Nahrungsmittel und Getränke in genügendem Maße und zu vernünftigen Preisen überall vorhanden gewesen seien.

Als besonderes Merkmal hebt Dr. Fay den deutschen Wunsch nach Rückgabe der Kolonien hervor. Aus dem Munde von Norwegern habe er die Frage gehört, warum England nicht etwas tun könne, um diesem deutschen Wunsch gerecht zu werden. Auch in Finnland und Schweden sei man der Meinung gewesen, daß England in irgendeiner Weise der deutschen Forderung entgegenkommen sollte. Mit größter Bewunderung stellt Dr. Fay dann fest, daß Deutschland mit erstaunlicher Geschicklichkeit in vier Jahren eine Wehrmatch geschaffen, Straßen gebaut und zur gleichen Zeit dem Volke Brot gegeben habe.

Abschließend heißt es dann: „Täuschen wir uns nicht in dem Gedanken, das neue Deutschland breche zusammen. Ich möchte nur wünschen, England und Frankreich wären so unbesiegbar. **Das deutsche Volk und seine Regierung sind vernünftig; sie wünschen nur vernünftige Dinge, und es wird keinen Frieden geben, bis man diesen Forderungen gerecht wird!"**

Es gibt Platz genug in Afrika!

Paris, 6. Oktober. Auch der bekannte Feuilletonist und Publizist des Pariser „Oeuvre", George de la Fouchardière, der sich mit der Rede des Führers auf dem Bückeberg befaßt, geht vor allem auf die Kolonialfrage ein. Er würdigte die Versorgungsschwierigkeiten, vor die das deutsche Volk infolge des allzu knappen Lebensraumes gestellt ist, und schreibt dann u. a.:

„Die Deutschen sind Kolonisatoren, und das mehr als wir. Es gibt Platz in Afrika, sehr viel Platz." Deutschland werde dort das erhalten, was ihm fehle; es werde ein fruchtbringendes Betätigungsfeld für das deutsche Volk sein. Der Verfasser erinnert dann weiter an die Eroberung Abessiniens durch Italien und richtet den dringenden Appell an die europäischen Mächte, gegenüber den kolonialen Bestrebungen Deutschlands doch endlich etwas guten Willen zu zeigen, um eine ähnliche Entwicklung zu verhindern.

Der Besuch des Generals Milch in Paris

General der Flieger Milch, der, wie berichtet, zurzeit in Paris weilt, stattete am Dienstag dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot, dem Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, dem Generalstabschef der Fliegertruppe und des Heeres sowie dem Chef des Admiralstabes Besuche ab.

Zu Ehren des Generals der Flieger Milch gaben der Generalkommissar der Weltausstellung Labbé, und der Sonderbeauftragte für Luftfahrt bei der Weltausstellung, Laurent-Eynac, in den Räumen des Museums der modernen Kunst am Mittwoch abend einen Empfang. Hieran nahmen teil der französische Luftfahrtminister Pierre Cot, Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium Andraud, die Gattin des französischen Botschafters in Berlin François Poncet, der Chef des Stabes der französischen Luftfahrt Aubé, der Kommandant der zivilen Luftfahrt Corbin, der Präsident der Air France Tirarde und der Generaldirektor der Air France Allégre. Von deutscher Seite waren anwesend der deutsche Botschafter Graf Welczek, der Militärattaché Generalleutnant Kühlenthal, der Reichskommissar für die Weltausstellung Dr. Ruppel, der Präsident der deutschen Lufthansa, Staatsrat von Stauß, und die Begleiter des Generals Milch, Generalmajor Udet, Oberstleutnant Hanesse, Major Polte und Major Kreipe.

Luftfahrtminister Pierre Cot brachte einen Trinkspruch auf General Milch und die deutsche Luftfahrt aus, worauf der General in herzlichen Worten seinen Dank für den Empfang ausdrückte. Im Anschluß an das Essen besichtigten die Gäste die Meisterwerke französischer Kunst, die in dem Museum der modernen Kunst ausgestellt sind.

Finnlands Außenminister kommt nach Berlin

Berlin, 6. Oktober. Am 22. Oktober wird der finnische Außenminister Dr. Holsti zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin kommen. Er beabsichtigt, sich von Berlin über Riga nach Finnland zurückzubegeben.

Große Reisepläne des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Wie in Belgrad verlautet, begibt Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch sich am 12. Oktober nach Paris und anschließend daran nach London. Für einen ferneren Zeitpunkt ist ein Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten in Berlin und Rom vorgesehen.



General der Flieger Milch ehrte die französischen Gefallenen

Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Milch, begab sich während seines Besuches in der französischen Hauptstadt zum Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris und legte dort einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges nieder

Der französische Botschafter bei Eden

London, 6. Oktober. Der englische Außenminister Eden empfing Mittwoch nach seiner Rückkehr im Foreign Office den französischen Botschafter Corbin. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen Empfang mit der Ueberreichung der französisch-englischen Note an Italien und der daraus entstandenen Lage in Zusammenhang bringt.

Französisches Wahl-Vorspiel: 12 Verletzte bei einem Zusammenstoß

Paris, 7. Oktober. Auf einer politischen Kundgebung für die am nächsten Sonntag stattfindenden Kantonalwahlen kam es in Meaux zu Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Anhängern der Rechtsparteien. Etwa zwölf Versammlungsteilnehmer erlitten Verletzungen. Mehrere Abteilungen Mobilgarde und zahlreiche Polizei- und Gendarmeriebeamte mußten eingesetzt werden.

Warnung an London

London, 7. Oktober. Wie Reuter aus Bagdad berichtet, hat die irakische Moslem-Hidaya-Gesellschaft ein Telegramm an die britische Gesandtschaft in Bagdad gerichtet, in dem sie sich gegen den zwangsweisen Abtransport der Mitglieder des arabischen Oberausschusses aus Palästina wendet. Sie protestiert scharf dagegen, daß der Mufti seiner religiösen Aemter enthoben worden sei. Großbritannien werde gewarnt, da eine Verfolgungspolitik in Palästina in der gesamten moslemitischen Welt auf starken Widerstand stoßen werde.

Attlees Antrag abgelehnt

Gestern fand in London eine Kabinettssitzung statt, in der über den Antrag des Oppositionsführers Attlee, das Parlament früher als angesetzt einzuberufen, beraten wurde. Dem Antrag Attlees wurde nicht stattgegeben. Um der Opposition entgegenzukommen, wurde lediglich vereinbart, bereits am ersten Tage des Wiederbeginnes des Parlaments eine außenpolitische Aussprache anzusetzen.

5000 englische Bergleute müssen feiern

London, 6. Oktober. Infolge eines Streiks von Spezialarbeitern in den nordwalisischen Bergwerken wurden drei der größten Bergwerke von Nordwales, nämlich Llay Main, Gresford und Hafod, stillgelegt. Ueber 5000 Arbeiter werden von der erzwungenen Arbeitslosigkeit betroffen.

Neuseeländisch-deutsches Handelsabkommen

London, 6. Oktober. Das neuseeländische Repräsentantenhaus ratifizierte am Mittwoch das Gesetz über das Inkrafttreten des neuseeländisch-deutschen Handels- und Zahlungsabkommen.

Volksdeutsche Rundfunksendungen

Vom 10. bis 16. Oktober

10. Oktober: 11.15—11.30: Abschied. Aus der Karlsbader Novelle von E. G. Kolbenheyer. RS. Frankfurt. — 11.30—11.35: Josef Ponten liest aus „Volk auf dem Wege". RS. Breslau. 19.10—20.20: „Bismarcks Berufung". Ein Hörspiel von Quirin Engasser (Elsässer). RS. München.

13. Oktober: 18—18.30: Städte und Dörfer im Osten: Leobschütz. RS. Breslau. — 21.15—22: „Die nach Osten zogen." 225 Jahre schwäbische Siedlungen in Sathmar-Schwaben (Rumänien). RS. Stuttgart. — 21.20 bis 22: Deutsches Volkslied im Grenzland. RS. Saarbrücken. — 22.20—22.35: Maria Veronika Rubatscher liest aus ihrem Roman „Sonnwend" (Südslawien). RS. Königsberg.

14. Oktober: 15.15—16: Deutsche Volksmusik diesseits und jenseits der Grenzen. Leitung Hans Maria Dombrowski. Deutschlandsender. 20—21: Orlog ohne Ende. Der Kampf Lettow-Vorbecks in Dt.-Ostafrika. Eine Dichtung von Rehberg. Deutschlandsender. — 20—22: Bergleute musizieren. Allerlei Volksmusik mit oberschles. Arbeitern. RS. Breslau. 21.15—22: „Der Ehrendoktor". Ein Anton-Bruckner-Hörspiel. RS. Königsberg.

15. Oktober: 16.40—17: Aus deutscher Kulturarbeit: Der große Schwabenzug zum Südosten. Ein Gespräch. RS. München.

Der große ideelle Wert des Winterhilfswerks

Der Führer über die Erziehung zur Gemeinschaft des Opferns

Nachdem Dr. Goebbels am Dienstag bei der Eröffnungsfeier des neuen Winterhilfswerks den Leistungsbericht erstattet hatte, hielt der Führer seine Rede, auf die wir bereits gestern kurz hingewiesen haben. Wir geben die Rede heute ausführlich wieder:

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen!

Sie haben soeben wieder ein Bild des letzten größten Sozialwerkes aller Zeiten aus dem vergangenen Jahr erhalten. Es ist gigantisch in seinen Ausmaßen und gewaltig in der Tiefe seiner Wirkungen. Ich glaube, der Lohn für alle, die an diesem Werke tätig sind, liegt im Gelingen der Arbeit selbst.

Dieses Werk hat für uns nach zwei Richtungen hin eine besondere Bedeutung, nach der organisatorischen und nach der ideellen Seite. Denn dieses Werk umfaßt die Leistungen von zwei Faktoren. Auf der einen Seite steht der Spender, und auf der anderen Seite der Mitarbeiter an diesem Werk, der Sammler. Auf der einen Seite die große Armee derjenigen, die durch ihre Groschen und durch ihre größeren Opfer helfen, und auf der anderen Seite die Millionenzahl jener freiwilligen Kräfte, die es durch ihre Arbeit erst ermöglichen, daß dieses gewaltige Werk gelingen kann. Der eine ist der Opferträger, aber vergessen wir es nicht: der zweite ist der Opferbringer. Mancher, der sich vielleicht unangenehm berührt fühlt, weil sich zum zweiten oder dritten Male jemand an ihn wendet mit der Bitte, er möge etwas spenden, vergißt vollkommen, daß der, den er glaubt abweisen zu müssen, den viel unangenehmeren Schritt machen muß, um etwas zu bitten, das nicht nur ihm nicht zugute kommt, sondern im Gegenteil für ihn selbst nur Arbeit und Aufopferung bedeutet. Diese beiden Menschen, der Spender und der Mitarbeiter, sind die Garanten für das Gelingen dieses großen Werkes!

Der Mitarbeiter ist zugleich aber auch für uns alle eine unersetzbare Kraft im Dienste der Aufrichtung einer wahren Volksgemeinschaft. Denn unser nationalsozialistisches Winterhilfswerk ist rein erziehungsmäßig das größte angewandte Sozialwerk, das die Welt je gesehen hat. Wenn der Einwand erhoben wird: „Warum lassen Sie nicht durch eine besondere Steuer diese notwendigen Summen einbringen?", dann möchte ich Ihnen erklären, weshalb wir diesen Weg nicht gegangen sind. Gewiß würde er viel einfacher und für unzählige Menschen viel weniger beschwerlich sein, allein er würde gerade das vermissen lassen, was wir durch das Winterhilfswerk mit erreichen wollen, die Erziehung zur deutschen Volksgemeinschaft! (Stürmische Zustimmung.)

Indem wir den Weg des freiwilligen Sammelns einschlagen, wird für Hunderttausende Tag für Tag immer wieder betont: es gibt soziale Aufgaben, die der einzelne durch sein Opfer erfüllen muß!

Unter uns leben — und wir wollen ihnen deshalb keinen Vorwurf machen — Millionen Menschen, denen ihr eigener Lebensweg jede Einsicht in die Not und die Armut anderer Volksschichten verbietet. Aber gerade deshalb ist es wichtig, daß ihnen das Auge geöffnet wird, damit sie ermessen, wie groß die Opfer anderer für diese Gemeinschaft sind. Daß sie vor allem verstehen, welches Opfer alle diejenigen bringen, die sich für ihr Volk einsetzen, obwohl sie selbst nicht vom Glück gesegnet sind. Es ist zum Beispiel sehr einfach für einen vermögenden Mann, für ein nationales Ideal einzutreten, das sich ihm plötzlich in vorteilhaftem Lichte zeigt. Allein um wieviel bewundernswürdiger ist dieser Idealismus bei Millionen anderen, denen sich dieses glanzvolle Bild im praktischen Leben nicht zeigt, wie es sich einzelnen wenigen gibt. (Stürmische Beifallskundgebungen.) **Das Winterhilfswerk soll uns alle erziehen, das nationale Ideal in ein sozialistisches zu verwandeln! Denn es ist leicht gesagt: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!" — wenn man dafür gar nichts zu opfern und zu leisten hat. Die wahre Brüderlichkeit zeigt sich aber erst darin, daß sie sich in der Not bewährt.**

Dieses Winterhilfswerk ist im tiefsten Grunde auch ein christliches Werk! Viel christlicher als manche theoretischen Phrasen es vorgaben. (Stürmische Zustimmung.) Wenn ich so manchesmal ärmlich gekleidete Menschen mit unendlicher Geduld sammeln sehe, selbst frierend, um für andere Frierende zu sorgen, dann habe ich das Gefühl, daß sie alle auch Apostel eines Christentumes sind! Und zwar eines Christentumes, das von sich mit mehr Recht, als ein anderes sagen kann: dies ist das Christentum eines aufrichtigen Bekenntnisses, weil hinter ihm nicht das Wort, sondern die Tat steht! (Minutenlange Zustimmungskundgebungen.)

Durch dieses gewaltige Werk werden unzählige Menschen dem Gefühl der sozialen Verlassenheit und Vereinsamung entrissen. Viele erhalten dadurch wieder den festen Glauben, daß sie auf dieser Welt nicht ganz verloren, sondern in ihrer Volksgemeinschaft geborgen sind, daß auch für sie gesorgt wird, daß man auch an sie denkt und sich auch ihrer erinnert. (Erneuter stürmischer Beifall.) Und noch mehr: Es ist ein Unterschied zwischen dem Sozialismus theoretischer Erkenntnis und dem Sozialismus des praktischen Lebens. Zum Sozialisten wird man nicht geboren, dazu muß man erst erzogen werden! (Lebhafte Zustimmung.)

Millionen Menschen haben früher dieses Wort im Munde geführt, allein ihr ganzes Leben ist dieser Verpflichtung zuwidergelaufen. **Denn Sozialismus, das kann nichts anderes sein als eine Verpflichtung, nicht nur an das eigene Ich zu denken, sondern vor sich die größeren Aufgaben der Gemeinschaft zu sehen und ihnen gemäß zu handeln.** Dieses Problem ist allerdings nicht in einem, in zwei oder in drei Jahren zu lösen, es ist eine der ewigen Aufgaben der Menschen. Immer wieder müssen wir uns bemühen, den einzelnen im Sinne dieser höheren Aufgabe zu erziehen. Gewiß ist dies ein gewaltiges Ideal. Allein wie in allen Idealen, liegt auch in diesem eine ungeheure Kraft! (Stürmisch geben die Massen ihre Zustimmung.)

Unter anhaltender begeisterter Zustimmung zeichnete der Führer dann in großen Strichen ein packendes Bild der Errettung der Nation durch den Glauben an dieses Ideal, das Deutschland wieder emporgerissen hat.

Solange dieses Ideal seiner Vollendung sich nähert — rief der Führer aus —, solange wird Deutschland zunehmen an Kraft und an Stärke! Weder Waffengewalt noch diplomatische Schliche können die Kraft ersetzen, die in der inneren Einheit einer Nation liegt. (Jubelnder Beifall.) Das ist das Fundament, das alles andere erst zu tragen hat und zu tragen vermag! Dem ungeheuren Ausmaß des Sieges dieses Ideals verdanken wir unsere Volksgemeinschaft. Wir leben in einer sehr bewegten Zeit. Deutschland ist, ausgenommen ein zweiter Staat, mit dem wir Hand in Hand gehen, das einzige Land, das von den erregten Zuständen der Umwelt verschont ist und verschont bleiben wird. Deutschland bildet heute wirklich eine Insel des Friedens. So mancher geht heute in sein Geschäft, er verdient, vergißt dabei aber ganz, daß er dies alles letzten Endes nur dem Glauben an die deutsche Volksgemeinschaft zuzuschreiben hat. Der Gemeinschaft, die unserem Volke die Kraft gegeben hat zur Behauptung auf der Welt, ohne daß es notwendig war, das Schwert zu ziehen. (Stürmischer Beifall.)

Wir sollen es alle wissen: die Einheit unseres Volkes ist das höchste Gut, das es für uns geben kann! Sie ist durch nichts ersetzbar. Dafür ein Opfer zu bringen, ist kein Opfer, sondern ein Tribut an die Vernunft! (Stürmische und langanhaltende Zustimmung.)

Die Menschen im bürgerlichen Zeitalter vor uns haben sich gegen alles versichert, gegen Brand, gegen Diebstahl, gegen Hagel, gegen Einbruch usw., nur eine Versicherung haben sie vergessen, nämlich die Versicherung gegen den politischen Wahnsinn, die Versicherung gegen die politische Unvernunft, die erst ein Volk zerreißt und es dann ohnmächtig werden läßt zur Erfüllung seiner Lebensaufgabe. Und dieses eine Versäumnis hat alle anderen Versicherungen zunichte gemacht. **Wir aber stellen an die Spitze aller Versicherungen die Versicherung der deutschen Volksgemeinschaft!** (Jubelnde Zustimmung und langanhaltender Beifall.) Dafür zahlen wir unsere Prämie und wissen, daß sie uns tausendfach zurückerstattet wird! (Erneuter Beifallssturm.) Denn solange diese Volksgemeinschaft unangetastet bestehenbleibt, kann uns nichts bedrohen! (Jubelnde Kundgebungen.) Darin liegt die Gewähr für die Zukunft des Lebens nicht nur der Nation, sondern damit auch der Existenz jedes einzelnen. Es ist daher billig und gerecht, dafür von jedem einzelnen auch eine Prämie zu fordern, die seinem Einkommen entspricht. Es zeugt für eine unanständige Gesinnung, diese Prämie nach einem allgemeinen Satz bemessen zu wollen. Das alte kleine Weibchen, das in Moabit oder irgendwo auf dem Lande draußen 5 oder 10 Pfennig opfert, schenkt viel mehr, als mancher, der 100 oder 1000 oder selbst 10 000 Mark gibt. (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Hätten unsere sogenannten intellektuellen Schichten schon vor dem Kriege diese Prämienzahlung durchgeführt, dann wäre später manches Unglück vermieden worden. (Tosende Zustimmung.) Heute wollen wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. **Wir wollen uns bemühen, unser Volk in dieser Gemeinschaft des Opferns zu erziehen. In ihr haben unzählige Menschen sehr viel schwerere Opfer zu bringen! Sie nehmen dies freiwillig auf sich. Andere wieder müssen solche Opfer bringen! Sie werden von ihnen gefordert. Als unanständig würde der gelten, der sich diesem Opfer entziehen wollte.**

Möge Gott verhüten, daß uns das Schicksal noch einmal auf die schwerste Probe stellt. Allein auch dann — das wissen wir — würden sich Millionen Deutsche finden, die sofort und bedingungslos dieses letzte Opfer der Nation dem ewigen Volke bringen würden. Was ist unser heutiges Opfer dagegen?! Tun Sie vor allem Ihre Pflicht im Gedenken an jene Millionen, die einst ihre Pflicht für uns alle getan haben!

Großzügige Neugestaltung der deutschen Städte

Berlin, 6. Oktober. Im Reichsgesetzblatt wird soeben das Gesetz über die Neugestaltung deutscher Städte vom 4. Oktober 1937 veröffentlicht. Mit diesem Gesetz sind nun auch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen für die Ausführung der vom Führer und Reichskanzler wiederholt kundgegebenen Absicht, einige große Städte des Reiches baulich neu gestalten zu lassen. An der Spitze wird die großzügige Ausgestaltung der Reichshauptstadt stehen; zu diesem Zweck ist bereits durch den Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 30. Januar 1937 ein Generalbauinspektor (Professor Speer) eingesetzt worden. Es soll weiter der Ausbau der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg folgen.

Renate Müller †

Berlin, 7. Oktober. Die bekannte Filmschauspielerin Renate Müller ist heute, Donnerstag, früh in einem Berliner Sanatorium gestorben.

Konzert eines Männerchors

25. Jubiläum des Posener „Arion"

Am Sonntag, dem 3. Oktober, feierte der Posener Männerchor „Arion", der unter der Leitung seines Dirigenten Aleksander Klichowski steht, sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß gab der Verein eine Broschüre heraus, die in den Posener musikalischen Kreisen sehr lebhaft besprochen worden ist. Besonders eindrucksvoll aber war das Konzert, das der Chor an diesem Tage in der Posener Universitätsaula gab. Die erschienenen Gäste waren zahlreich, und eine festliche Stimmung kam schon auf, als das erste Lied erklungen war.

Der Dirigent Klichowski ist ja in Posen kein Unbekannter, und seine sorgfältige, gewissenhafte und künstlerische Arbeit ist anerkannt. Er ist bekanntlich ein Schüler von Professor Henning und von Professor Gambke, die ja in unserer Stadt bis Kriegsende eine besondere Rolle gespielt haben und dem künstlerischen Leben bei uns eine eigene Prägung gaben.

Der Chor „Arion" ist auch eine Besonderheit für sich, da er vor allem den Stimmen zum Erfolg verhilft, die dann auch im Domchor von Dr. Gieburowski mitwirken. Ganz besonders schön sind die Baßstimmen im Chor „Arion". Die Tenöre, die alle einen ausgezeichneten Ansatz haben, kräftig und musikalisch auf der Höhe sind, kommen an die Bässe noch nicht heran, doch wenn die Arbeit so weiter geht und die Tenöre noch die „saftige Weichheit" herausholen, so dürfte dieser Männerchor in unserer Stadt unübertrefflich sein.

Ausgezeichnet war, daß das Programm nur zehn Vortragsstücke umfaßte. Prof. Klichowski ist der Auffassung, daß es nicht auf die Menge der Lieder, sondern auf das Wie ankommt. Und bei dieser Aufführung hat er gezeigt, daß die Kunst des Vortrags, die Disziplin der Sänger und die Formung der Kantilene im Vordergrund aller technischen Fragen stehen. Mit viel Sorgfalt waren die Lieder einstudiert worden. Und die Sparsamkeit in der Zahl der Werke, die zur Aufführung gelangten, ermüdete darum das Publikum nicht. Es gelangten einige sehr interessante Kompositionen zum Vortrag. Mit an erster Stelle ist das Lied „Danae" von Felix Nowowiejski zu nennen. Ein sehr schwer einzustudierendes Werk, aber die Mühe wird durch den Erfolg belohnt. Die Farbigkeit der Melodie, die frappante Harmonik, das poetische Gefühl, das aus dieser Komposition unseres Meisters spricht, es konnte kaum besser und vorteilhafter herausgearbeitet werden. Eines der schönsten Lieder von Nowowiejski erfuhr so eine Interpretation, die schlechthin musterhaft genannt werden darf. Die Dynamik zeigt die Künstlerschaft des Dirigenten. Das Pianissimo gelang geradezu zauberhaft schön. Die Bässe, sie sind besonders hier die Stärke des Chores, haben einen Klang wie eine Orgel. In diesem Chor lebt Seele und Kraftgefühl, die Technik ist geschliffen und abgerundet.

Besonders interessant sind auch die humoristischen Lieder ausgefallen, so vor allem das Lied von Poradowski „Fuchs und Ziegenbock" — hier ist die Nüancierung besonders leicht und dabei ausdrucksvoll. Wunderbar ist auch die Lachmannsche Dichtung „Ich gehe zu dir" gelungen.

Wenn wir auf diesen Abend zurückblicken, so kann mit ruhiger Sicherheit gesagt werden, daß der Chor „Arion" der Stadt Posen alle Ehre macht und daß die 25 Jahre seines Bestehens eigentlich nur zeigen, wie unermüdliche Arbeit und guter Geschmack eine Ueberlieferung vollenden, die zu den besten künstlerischen Aufgaben gehört. Es wäre sicherlich zu empfehlen, wenn der Chor einmal zu einer Gastreise sich entschließen könnte, um auch die Proben seines Könnens, vor allem vor dem Auslande, unter Beweis zu stellen. Erst durch solche Beweise wird auch die stolze Zuversicht wachsen können, die zu immer gesteigerterer Energie anspornt.

Anläßlich des Konzerts gastierte die sehr kultivierte Posener Sängerin Frau Dr. Roeßler-Stokowska, die mit ihrer schönen und klingenden Stimme einige Volkslieder und bekannte Opernarien sang. Der einheimische Pianist, Professor Łukasiewicz, ein herangewachsener Interpret Chopins, spielte die Ballade G-Moll mit dramatischer Lebendigkeit und romantischem Gefühl. Der Beifall bei allen Darbietungen war herzlich und ehrlich.

Es war ein schöner und wertvoller Abend, und die Glückwünsche zum 25. Geburtstag des Chores „Arion" tragen die Wünsche für die kommenden Jahre in sich. rst.

Fernsehen am Telephon

Bahnbrechende Versuche der Deutschen Reichspost

Der Leiter der Forschungsanstalt der Deutschen Reichspost, Oberpostrat Dr. Banneitz, machte auf dem Deutschen Physiker- und Mathematikertag in Bad Kreuznach aufsehenerregende Mitteilungen über bahnbrechende Versuche der Deutschen Reichspost auf dem Gebiete des Fernsehens. Nachdem man es für ausgeschlossen hielt, Fernsehsendungen, die nach den bisherigen Erfahrungen eine erhebliche „Bandbreite“ beanspruchen, über die nur für den verhältnismäßig engen Frequenzbereich der Sprechübermittlung gebauten Fernsprechleitungen zu schicken, ist es jetzt gelungen, durch den Telephondraht auch fernzusehen.

Man ging dabei von den Anfangsversuchen aus, bei denen die Sendungen nicht drahtlos, sondern durch den Sender und Empfänger verbindenden — einfachen Draht geschickt wurden. Als die neuerlichen Versuche, bei denen Sender und Empfänger nur durch wenige Meter getrennt waren, überraschende Ergebnisse hatten, vergrößerte man die Entfernungen, wobei festgestellt werden konnte, daß die Fernsehsendungen ohne Störungen des Fernsprechbetriebes auf gewöhnlichen Leitungen **etwa zwei Kilometer weit**, bei hochwertigen Leitungen sogar bis zu **zehn Kilometer** weit übertragen werden können. In der praktischen Auswirkung bedeutet das, daß man von jedem zur Verfügung stehenden Sender im Umkreis von zwei Kilometer die gewöhnliche Fernsprechleitung zu Fernsehsendungen benützen kann.

Ein Sender steht aber überall da zur Verfügung, wo die **hochwertigen Spezialfernsehkabel** liegen, also auf der Strecke Berlin—Leipzig—Nürnberg, die jetzt bis München verlängert wurde. Durch Anzapfung dieser Kabel und Weiterleitung der Sendungen über das gewöhnliche Fernsprechnetz können selbst kleinere Orte, bei denen sich die Aufstellung eines besonderen Senders nicht lohnen würde, mit Fernsehsendungen versorgt werden. Diese Drahtsendungen sind im Gegensatz zu den drahtlosen Sendungen keinerlei Witterungsstörungen ausgesetzt, ein Vorteil, der der Bildgüte zugute kommt.

Gespräch mit Filchner

Srinagar (Kaschmir), 6. Oktober. Der Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner erklärte dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, der ihm nach Srinagar entgegengereist war, die Auszeichnung habe ihn ganz besonders erfreut, weil sie einen Beweis für die erhöhte Wertschätzung von Forschung und Wissenschaft im neuen Deutschland liefere.

Sein Ziel, führte Filchner weiter aus, das in der erdmagnetischen Erkundung Zentralasiens bestanden habe, sei in großen Zügen erreicht. Abschlußmessungen, die noch durchzuführen seien, werde er in Dehra-Dun (einem Teil im Nordwesten Britisch-Indiens) vornehmen. Ueber seine weiteren Pläne könne er sich noch nicht äußern. Es stehe aber bereits fest, daß seine erlebnisreiche Forschungsexpedition ihren Niederschlag in Buchform finden werde. Dr. Filchner begibt sich nun nach Bombay, wo er nach vierjähriger Trennung mit seiner Tochter zusammentreffen wird.

Organisatorischer Ausbau in der Reichsstudentenführung

Mit Wirkung vom 1. Oktober errichtete Reichsstudentenführer Dr. Scheel acht Dienststellen eines Bereichsführers, die die bisherige Einrichtung der Gebietsbeauftragten ablösen.

Durch die Einsetzung der Bereichsführer wird die bisherige Verantwortlichkeit der Gau-Studentenführer für die studentische Arbeit innerhalb ihres Gaugebietes und der Umfang ihrer Befugnisse nicht berührt. Die Bereichsführer des Reichsstudentenführers haben folgendes Aufgabengebiet: Die Bildung, mannschaftsmäßige Führung und einheitliche Ausrichtung der Kameradschaften, die Gemeinschaftsbildung innerhalb der Kameradschaften und den Aufbau der NS.-Studenten-Kampfhilfe. Sie haben die Verbindung zwischen dem Reichsstudentenführer als obersten Gebietsführer und den übrigen Mannschaftsführern herzustellen und innerhalb ihres Dienstbereichs die restlose Durchführung der Anordnungen und Befehle des Reichsstudentenführers auf allen ihnen übertragenen Arbeitsgebieten zu gewährleisten.

Schwere Unwetter in Italien

Mailand, 7. Oktober. Italien wird derzeit von einer neuen Unwetterwelle heimgesucht, die in verschiedenen Gegenden große Verheerungen anrichtete und auch einige Menschenleben gefordert hat. In der Nähe von Molino del Pallone wurde eine Eisenbahnlinie stark beschädigt, so daß der Verkehr auf voraussichtlich drei Tage unterbrochen ist. Vier Personen sind in den Fluten des Hochwassers ertrunken.

Bei San Pellegrina überschwemmten zu Tal stürzende Wassermassen, die keinen Abfluß finden konnten, **ein Haus, das zusammenstürzte** und die Bewohner, ein Ehepaar mit zwei Kindern, unter den Trümmern begrub. Die Leichen der vier Opfer wurden mehrere Kilometer weit von den Fluten davongetragen. **Bei Piteccio überschwemmte** das Hochwasser eine Papierfabrik. Im Bologneser Apennin ist der Fluß Reno aus den Ufern getreten und verursachte schwere **Beschädigungen.**

Sintflutähnlicher Regen in Südfrankreich

Paris, 6. Oktober. Die Unwetterschäden in den französischen Pyrenäen stellen sich jetzt als schwerwiegender heraus, als man ursprünglich angenommen hatte. Der sintflutähnliche Regen, der nach amtlichen Aufzeichnungen **in 12 Stunden mehr Wasser niedergehen ließ, als das zu normalen Zeiten innerhalb von zwei Monaten der Fall gewesen ist**, setzte mit so **überraschender Plötzlichkeit** ein, daß Hilfeleistungen meistens zu spät kamen und es gar nicht mehr möglich war, irgendwelche Schutzmaßnahmen zu treffen. **Man spricht von einer wahren Katastrophe.** Die Täler der Flüsse Salat und Saison bieten einen trostlosen Anblick. Bäume sind entwurzelt, elektrische Leitungsmasten abgebrochen, Häuser und Brücken zumeist eingestürzt, und die

Zufahrtsstraßen stehen kilometerweit unter Wasser.

Die Bewohner mußten mitten in der Nacht unter Mitnahme nur des Allernotwendigsten fliehen.

In der Gegend von Pau sind bereits zwei Todesopfer zu verzeichnen. Neben einer achtzigjährigen Frau, die gelähmt im Krankenhaus lag und hilflos zusehen mußte, wie die Wassermassen langsam über ihrem Kopf zusammenschlugen, ist jetzt auch die Leiche eines Bauern gefunden worden, der sich bis **zur letzten Minute geweigert hatte, Haus und Hof zu verlassen.** Im Tal der Ariége ist die Lage nicht besser. In dem kleinen Dorf Salau, das 110 Einwohner zählt, sind 30 Wohnhäuser vollständig zerstört worden. Ein Einwohner der Ortschaft fand den Tod. Der Schaden geht in die Millionen. Die französischen Behörden haben bereits Hilfsmannschaften ausgerüstet.

Der Millionenschatz in der Gartenvase

Böse Ueberraschungen in der Bank von Griechenland

Ein Millionendiebstahl in der Bank von Griechenland hat jetzt eine merkwürdige Aufklärung erfahren: Der Kassendirektor und zwei weitere Bankangestellte waren die Täter.

Die Polizei hatte bewußt einen Schleier über alle Vorgänge gelegt, um die Verfolgung des Verbrechens ungestört durchzuführen. Der Erfolg blieb ihr nicht versagt, denn sie hat nicht nur die Täter entlarvt und verhaftet, sondern auch die gestohlenen 19 Millionen bis auf einen verschwindend kleinen Bruchteil wieder zur Stelle geschafft und der Bank zurückgegeben.

Die Bank von Griechenland ist als Staatsbank die Ausgabestelle für die staatlichen Banknoten. Wer von den Angestellten verbrecherische Absichten auf sie hat, ist vor anderen Dieben insofern bevorzugt, als er gewissermaßen an der Quelle sitzt. Das dachte sich auch der Direktor der Kasse Stavros Gatos, aber zunächst ergab sich keine günstige Gelegenheit zu einem Eingriff in die Staatskasse. Erst als der Hauptkassierer erkrankte und sein Stellvertreter Lengheres die Kassenschlüssel bekam, konnte Gatos seinen Plan verwirklichen. Der Zufall fügte es nämlich, daß auch der Stellvertreter erkrankte. Er übergab seinem Direktor die Schlüssel für kurze Zeit, obwohl dies nach den Kontrollbestimmungen der Staatsbank nicht zulässig war. **Gatos nützte jedoch die kurze Zeitspanne gut aus, indem er Nachschlüssel machen ließ.** Er bedurfte jedoch noch der Mithilfe zweier weiterer Bankangestellten, die sich gegen das Versprechen der Beteiligung an der Beute zur Mittäterschaft bereit erklärten. Sie weihten ihrerseits zwei Helfershelfer ein, die jedoch mit der Bank nichts zu tun hatten, dagegen Sachverständige für Einbrüche und Beseitigung des Raubes waren.

An einem Nachmittag Anfang September entnahm Gatos dem Hauptkassenschrank achtzehn Millionen Drachmen in Noten zu fünftausend und eine Million in Noten zu tausend Drachmen. Die beiden Bankangestellten paßten auf, daß Gatos nicht gestört wurde. Sie nahmen die Pakete mit den Banknoten an sich und versteckten sich in einem benachbarten Raum, in dem sie bis 3 Uhr morgens blieben. **Zu diesem Zeitpunkt hatten die Bankwächter ihre letzte Runde abgeschlossen.** Sie begaben sich hierauf auf einen Balkon. Ihre beiden Helfershelfer waren bereits auf der Straße und sicherten ihren Abstieg, der mit Hilfe eines Seils vollzogen wurde.

Am anderen Morgen wäre nach Oeffnung der Schalter der Diebstahl vielleicht sobald noch gar nicht entdeckt worden, wenn nicht die Diebe ein Paket mit 1000-Drachmen-Noten im Raum verloren hätten. Gatos und seine Helfer stellten sich sehr erstaunt und riefen die Polizei, die aber sehr bald darauf kam, daß die drei die Haupttäter sein mußten. Ein anonymer Brief enthüllte der Polizei die weiteren Zusammenhänge. Alle Beteiligten wurden verhaftet. Das Geld war bereits verteilt. **Sieben Millionen befanden sich in einem alten Felleisen, fünf waren unter Dachziegeln verborgen und vier Millionen waren sogar in einer Terrakotta-Vase in einem öffentlichen Garten Athens versteckt worden.** Den Verbrechern steht eine besonders hohe Strafe in Aussicht.

Das Geheimnis der Bettlerin

Ein Vermögen in der Tasche

An einem regnerischen, trüben Sommerabend schleppte sich durch die lichterglänzende Hauptstraße der reichen Seidenstadt Lyon eine alte Bettlerin. Wirr hingen ihr die grauen verfilzten Haarzotteln um das eingefallene Gesicht. Der zahnlose Mund murmelte unverständliche Worte, und vor jeden der bei dem unfreundlichen Wetter eilig Vorüberhastenden hielt die in widerliche Lumpen gehüllte Greisin ihre krallenförmige Hand hin, in die so manches Almosen fiel; denn der erbarmungswürdige Anblick mußte jedes Herz rühren. Plötzlich begann die Alte zu taumeln und brach dann mit einem schrillen Schrei besinnungslos zusammen.

Der nächste Schutzmann alarmierte telephonisch einen Krankenwagen, der die in tiefer Ohnmacht liegende und wahrscheinlich halb verhungerte Frau schleunigst in das Hospital Edouard Herriot brachte. Der dort diensttuende Arzt gab, nachdem er auch nur einen Blick auf das abstoßende Häufchen Unglück geworfen hatte, die Anordnung: Zunächst einmal ins Bad! Nur mit Widerstreben entschlossen sich die Wärterinnen, die schmutzstarrenden Lumpen anzufassen, aus denen die Kleidung der Alten bestand. Als sie ihr den zerfetzten Unterrock vom Leibe zogen, knisterte es, und sie fühlten eine darin **eingenähte dick aufgebauschte Tasche**, deren Inhalt, als er vorschriftsmäßig entleert wurde, nun allerdings hellstes Erstaunen des gesamten Krankenhauspersonals hervorrief. Er bestand aus Bündeln von Banknoten, aus Silber- und Goldstücken und einer größeren Anzahl hochwertiger Börsenpapiere, und zwar hauptsächlich solcher ausländischer Unternehmungen.

Insgesamt trug diese jämmerliche „Clocharde“ über 200 000 Franken (20 000 RM) in ihrem zerfetzten wollenen Unterrock spazieren! Bis jetzt ist es unmöglich gewesen, festzustellen, woher dieser Schatz stammt, den die Alte ja durch ihre Straßenbettelei nicht angesammelt haben kann. Man weiß nicht einmal, wer sie eigentlich ist und **warum sie im Besitze dieses doch recht ansehnlichen Vermögens das entsetzliche Dasein führte, zu dem sie sich begreiflicherweise selbst verdammt hat.**

Im Krankenhause ist sie bald wieder zu sich gekommen, und die Aerzte konnten bei ihr nur einen Schwächezustand, der auf ihrem Alter und ausgesprochener Unterernährung beruht, feststellen. Aber die reiche Bettlerin liegt nun schon seit Tagen mit zugekniffenem Mund in ihrem Hospitalbett und antwortet auf keine Frage. Natürlich hat sich die Polizei für den Fall interessiert, aber auch ihre Erkundigungen ergaben nur, daß die geheimnisvolle Greisin vor etwa einem Jahr in einem Hause des ärmlichsten Stadtviertels von Lyon für 30 Franks monatlich, die sie übrigens stets pünktlich bezahlt hat, einen Mansardenwinkel gemietet hat und daß sie im übrigen als ständige „Kundin“ bei allen amtlichen und privaten Wohlfahrtsorganisationen bekannt war. Irgendwelche Ausweispapiere besitzt sie nicht, und so wird wohl **das Geheimnis der reichen Bettlerin so bald nicht gelöst werden.**

Imprägnieröl in Flammen

In der Imprägnier-Anstalt in Groß-Chelm in Schlesien brach ein Feuer aus, das in Kürze riesige Ausmaße annahm. 41 000 Liter Imprägnieröl gerieten in Brand. Die Flammen griffen dann auf das Lager der Eisenbahnschwellen und Telegraphenmasten über, das zum Teil vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich nach Schätzungen auf ungefähr 250 000 zł.

Die Ursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Nach den bisherigen Ermittlungen soll der Brand dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter in der Kesselanlage **unvorsichtig mit einer Karbidlampe umging**, wodurch ein Faß Imprägnieröl in Brand geriet. Die Flammen griffen im Nu auf die anderen Fässer über, und in kürzester Zeit war die Imprägnieranstalt ein einziges Flammenmeer. Sofort wurden sämtliche erreichbaren Feuerwehren alarmiert, und bald darauf waren zehn Wehren aus den umliegenden Ortschaften und aus dem Kreise Oświęcim an der Brandstelle erschienen. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da eine Explosion befürchtet werden mußte, deren Folgen unabsehbar gewesen wären. So beschränkte man sich zunächst darauf, das angrenzende Lager, in dem über 200 Tonnen Imprägnieröl aufbewahrt werden, vor den Flammen zu schützen. Erst nachdem die Magazine gesichert waren, konnte man zur Bekämpfung des Brandes schreiten. Das Hauptgebäude brannte zum größten Teil ab. Gegen mittag konnte man der Flammen Herr werden. Trotzdem hatte auch das Lager mit den Eisenbahnschwellen und den Telegraphenmasten gelitten.

Bei den Löscharbeiten erlitt ein Arbeiter schwere Brandwunden. Die Inprägnier-Anstalt in Groß-Chelm ist Eigentum der polnischen Staatsbahnen. Der Betrieb der Imprägnieranstalt dürfte für längere Zeit eingestellt werden.

Treibjagd auf eine winzige Maus

Auf der letzten Tagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde stellte Dr. Haltenerth den Naturwissenschaftlern von ganz Deutschland des Reiches neuesten Tierzuwachs vor — die Birkenmaus war endlich für Deutschland bestätigt und gefangen worden. Der ostpreußische Gutsbesitzer Sanden, ein reger Naturfreund und Verfasser von zwei anerkannten Tierbeobachtungsbüchern, hatte eines Tages seine Landarbeiter zusammengerufen und sie auf das neue Tier in Deutschlands Liste aufmerksam gemacht. Es war nur eine kleine Maus, bräunlich von Aussehen, und mit einem langen schwarzen Rückenstreifen wie die Brandmaus, und besitzt einen Backenzahn mehr als andere Mäuse. Was aber die Wissenschaftler an ihr begeisterte, war der Umstand, daß **die Birkenmaus ein Steppentier ist, das in Deutschland keine nahen Verwandten besitzt.** Sie hat einige Beziehungen zur amerikanischen Springmaus und ist für Deutschland insofern eine Eigenheit, als sie in den Steppenzeiten nach der Eiszeit in Deutschland viel häufiger vorkam. Jetzt ist sie nur in Ungarn bekannt, in Polen und überhaupt in den östlichen und nördlichen Ländern, aber für Deutschland war sie noch nie nachgewiesen. Als daher vor einigen Jahren ein Student in der Nähe eines ostpreußischen Hochmoores das Gewölle eines Uralkauzes untersuchte und dabei Schädelreste der Birkenmaus fand, horchten die Zoologen auf.

Gutsbesitzer Sanden ließ also seine Leute antreten und versprach dem Fänger der Birkenmaus zwanzig deutsche Reichsmark. Am nächsten Tag konnte er sie bereits auszahlen, die Birkenmaus war gefunden. Und zur gleichen Zeit machte sich von Berlin aus Dr. Zimmermann mit hundert Mausefallen auf den Weg nach Ostpreußen und **ging drei Wochen lang auf die Jagd nach Deutschlands seltenstem Säugetier.** An alle möglichen und unmöglichen Stellen wurden die Fallen aufgestellt, die „gewöhnlichen“ Mäuse machten sich anscheinend ein Vergnügen daraus, in hellen Haufen in die von dem ernsten Wissenschaftler aufgestellten Mausefallen zu rennen, aber die Birkenmaus tat nichts dergleichen. So bleibt denn als Tatsache bestehen, daß es in Deutschland ein kleines Steppentier gibt, das erst seit kurzem entdeckt, bekannt und nur in zwei Exemplaren vorhanden ist.

Euwe gewann die erste Partie

Aus dem Haag in Holland wird gemeldet, daß die erste Partie im Schachweltmeisterschaftskampf Euwe—Aljechin am Mittwoch nach dem 50. Zuge von Euwe gewonnen wurde.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 7. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 6.03, Sonnenuntergang 17.17; Mondaufgang 9.25, Monduntergang 18.10.

Wasserstand der Warthe am 7. Oktober + 0,02 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 8. Oktober: Noch Fortdauer des zeitweilig stärker wolkigen, aber trocknen Wetters. Bei zwischen Ost und Südost schwankenden frischen Winden Temperaturen im ganzen wenig verändert.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28 Zeitansager 07. Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Jjola".
Freitag: „Der Zigeunerbaron"

Kinos:

Apollo: „Halka" (Poln.)
Gwiazda: „Die diplomatische Frau"
Metropolis: „Es geht um ein Leben" (Deutsch)
Sfinks: „Sonnenscheinchen"
Słońce: „Gräfin Wladinow"
Świt: „90 Minuten Aufenthalt" (Deutsch)
Wilsona: „Romeo und Julia"

Verstärkung des Posener Senders

Seit geraumer Zeit werden Arbeiten am Umbau des Posener Senders durchgeführt, der auf 60 Kilowatt gebracht werden soll. Die neue Sendestärke wird im Laufe des Dezember ausgeprobt. Wenn keine Störungen eintreten, will die 60-Kilowatt-Station am 1. Januar ihre Tätigkeit aufnehmen.

Der Ostpreußen-Ausflug der Pferdezüchter

Am 13. Oktober tritt eine Ausflugsgruppe des Pferdezüchter-Verbandes die angekündigte Reise nach Ostpreußen an, wo 12 Staats- und Privatgestüte besichtigt werden. Der Ausflug, an dem sich 30 Personen beteiligen, dauert eine Woche. An demselben Tage begibt sich auch eine Kommission von Direktoren der Staatsgestüte aus dem Posener Gebiet nach Ostpreußen, um Pferde anzukaufen.

Fahrplan nach Puszczykowo und Ludwikowo

In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 15. Mai gehen alle Ausflugszüge nach Puszczykowo und Ludwikowo nicht vom Sommerbahnhof, sondern vom Hauptbahnhof ab. Außer den normalen Zügen, die auf der Strecke Lissa—Kosten verkehren, ist eine Reihe von Zügen besonders für die Herbst- und Winterzeit eingeführt worden. Der Zug um 6.20 Uhr wird den ganzen Winter an Werktagen verkehren. Der 9-Uhr-Zug (9.05) verkehrt bis zum 31. Oktober täglich, während er vom 1. November den ganzen Winter über nur an Feiertagen abgehen wird. Der Ausflugszug, der um 11 Uhr Posen verläßt, verkehrt nur bis zum 31. Oktober. Für die Winterzeit wird an Sonn- und Feiertagen ein Ausflugszug in Dienst gestellt, der um 15 Uhr abgeht. Der 4-Uhr-Zug (16 Uhr) verkehrt bis zum 31. Oktober täglich, vom 1. November aber nur an Werktagen. Der um 18.10 Uhr abgehende Ausflugszug bleibt nur bis Ende Oktober im Dienst.

Von Ludwikowo nach Posen gilt folgender Fahrplan: Der Zug um 7.10 Uhr verkehrt den ganzen Winter hindurch nur an Werktagen, der 10-Uhr-Ausflugszug bis zum 31. Oktober täglich, vom 1. November nur an Sonn- und Feiertagen. Der Ausflugszug um 12.03 Uhr verkehrt bis zum 31. Oktober; der Zug, der aus Ludwikowo um 16 Uhr abgeht, wird den ganzen Winter lediglich an Sonn- und Feiertagen verkehren. Der 5-Uhr-Zug (17 Uhr) verkehrt täglich nur bis zum 31. Oktober, vom 1. November dagegen nur an Werktagen. Der letzte Ausflugszug um 19.50 Uhr wird nur bis Ende Oktober verkehren.

Die angekündigte Hygiene-Ausstellung wird von der Sozialversicherungsanstalt am Sonnabend, 9. Oktober, um 12 Uhr mittags in den Anstaltsräumen, Stary Rynek 87, eröffnet.

Auf dem Güterbahnhof verunglückte der 53jährige Magistratsarbeiter Josef Kujawa. Er fiel von einem mit Stroh beladenen Wagen und brach sich ein Bein. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Die Zahl der Gläubiger wächst

Hauptgläubiger des zum Konkurs angemeldeten Kaffeehauses „Esplanade" ist die Posener Stadtverwaltung, deren Forderungen für Miete in den letzten Monaten sich mit den Rückständen für Licht, Gas, Wasser usw. auf 40 000 Zloty belaufen. Die Höhe der Schulden bei Privatunternehmen läßt sich vorläufig nicht genau feststellen, da die Forderungen bis zum 20. November angemeldet werden und die Zahl der Gläubiger sich bis dahin noch vergrößern kann.

Die Versteuerung von Abwertungsgewinnen

Das Finanzministerium hat den Finanzämtern eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts zugehen lassen, die in der Steuerpraxis in Zukunft von großer Bedeutung sein wird. Es ist nämlich vom Verwaltungsgericht die Streitfrage entschieden worden, wie Gewinne besteuert werden sollen, die durch die Abwertung von ausländischen Währungen entstanden sind. Nach der Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts werden physische Personen, die Handelsbücher führen, vom Kursunterschied Einkommensteuer zahlen, während Vermögenstransaktionen wie auch während der Abwertung aufgenommene Schulden steuerfrei sind. Außerdem sind die Finanzämter angewiesen worden, die von den Steuerzahlern genannten Beweiszeugen zu berücksichtigen. Wenn diese sich nach der ersten Aufforderung nicht stellen sollten, so muß die Aufforderung wiederholt werden.

Feierstunde der Deutschen Nothilfe

Auf die Feierstunde des Deutschen Wohlfahrtsdienstes am kommenden Sonntag im Großen Saal des Evangelischen Vereinshauses um 8 Uhr abends sei nochmals besonders hingewiesen. Es darf erwartet werden, daß sich das Deutschtum von Posen stärkstens an dieser Veranstaltung beteiligt. **Nicht die Sammlung von Geld ist der Sinn der Feier,** sondern es wird allen verantwortungsbewußten Volksgenossen Gelegenheit gegeben, durch ihre Beteiligung ihre Verbundenheit mit dem vom Deutschen Wohlfahrtsdienst betriebenen größten sozialen Werk unserer Volksgruppe, der Deutschen Nothilfe, zu bekunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird eine Ansprache stehen, die Herr Pfarrer Bickerich, Lissa, übernommen hat.

Weißt du schon?

Jeden Tag nehmen wir die Zeitung zur Hand, hören Radio oder lassen uns vom Nachbar Interessantes aus aller Welt berichten. Aus unserer eigenen Volksgruppe aber wissen wir viel zu wenig.

Weißt du schon, daß in den Städten Posens und Pommerellens hunderte Familien sind, die täglich weniger als einen zl für Wohnung, Nahrung und Kleidung haben?

Weißt du schon, daß in Oberschlesien 80% der Deutschen arbeitslos sind? Eine 6köpfige Familie mit 4 erwachsenen erwerbslosen Kindern erhält monatlich 8 zl in bar, 6 Kg. Mehl und 6 Brote kommunale Unterstützung!

Weißt du schon, daß bei Lodz etwa 400 Handweber nur für Juden zu den schändlichsten Preisen arbeiten müssen und statt Geld Lebensmittelkarten für jüdische Läden bekommen?

Weißt du schon, daß in Galizien Weberdörfer verarmt sind, daß sie keine Rohstoffe kaufen können und nur gelegentlich für ukrainische Genossenschaften weben?

Weißt du schon, daß die deutschen Wohlfahrtsorganisationen meist die einzigen sind, die den notleidenden Volksgenossen helfen?

Weißt du schon, daß nur gesammelte Kraft einen gerechten Ausgleich im Lande schaffen kann?

Jetzt weiß du, was deine Pflicht ist:
Werde sofort Mitglied des Wohlfahrtsdienstes, des Wohlfahrtsbundes oder einer entsprechenden Wohlfahrtsorganisation.

Von den Neptunern

Am Sonnabend, 9. Oktober, abends 8 Uhr findet in den festlich geschmückten Räumen des Deutschen Hauses ein Tanzabend, verbunden mit Siegerehrung der internen Regatta und Verteilung der Kilometer- und Fahrtenpreise, statt. Unter den Siegern aus der internen Regatta werden wir auch Ruderer aus befreundeten Posener Rudervereinen sehen, die im Rahmen der Neptun-Regatta in Gastrennen erfolgreich an den Start gegangen sind. Besondere Ueberraschungen versprechen allen Anwesenden einige schöne Stunden zu bereiten. Während des Abends werden die beiden schönsten Walzerpaare prämiiert. Der Eintrittspreis ist der heutigen Zeit angepaßt und beträgt 99 Gr. zuzüglich Abgaben. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen. Mit dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Abrudern und der kommenden Veranstaltung beschließt der Klub seine diesjährige Saison.

& Neues Geschäft. Am Plac Wolności Nr. 9 (fr. Wilhelmsplatz) ist in dem Hause, in dem sich früher "Orbis" befand, ein neues Geschäft eröffnet worden, das vor allen Dingen Radioapparate und Spezialartikel der Elektrotechnik sich früher „Orbis" befand, ein neues Geschäft ist ein erfahrener Fachmann auf diesem Gebiete, Maksymilian Jankowski, der viele Jahre Geschäftsleiter bei den Philips-Werken war. Am Mittwoch vormittag versammelten sich in dem neuen Handelsplatz eine ganze Anzahl von Ehrengästen und Vertreter der Presse in den geschmackvoll eingerichteten Räumen. Die Einweihung vollzog der Geistliche der St. Martin-Kirche, Kaplan Bilerzewski. Der Inhaber Jankowski begrüßte die Gäste und versprach, vor allem die kaufmännische Sorgfalt walten zu lassen, die in Gewissenhaftigkeit und Korrektheit die ersten Tugenden sieht. Im Namen des Verbandes der Elektrotechnischen Geschäfte sprach deren Präses, Herr Donat, dem neuen Unternehmen beste Glückwünsche aus. Die Räume sind sehr bequem eingerichtet, das Publikum kann die modernsten Apparate besichtigen. Der neuen Firma ist der Erfolg gewiß, wenn die Hoffnungen, die sich an den Inhaber knüpfen, in die Tat umgesetzt werden.

Von der Finanzkammer. Der Vizeminister Ferdynand Switalski verläßt auf eigenen Wunsch seinen Warschauer Posten und übernimmt am 12. Oktober wieder den Posten des Direktors der Posener Finanzkammer. Dem bisherigen Direktor Stefan Sieradzki ist durch Vertreter der Behörden und Organisationen ein herzlicher Abschied zuteil geworden.

Taubstumme im Wettkampf. Am Sonntag um 10.30 Uhr kommen in der Landesausstellungs-Arena an der Reymont-Allee allgemeine polnische Leichtathletik-Wettkämpfe der Taubstummen zum Austrag.

Ein Kajakopfer geborgen. Hinter der Wallischeibrücke wurde gestern die Leiche eines der beiden Knaben, die vor einer Woche bei einer nächtlichen Kajakfahrt ertrunken sind, aus dem Wasser gezogen. Es handelt sich um den 15jährigen Kazimierz Bukowski. Sein Kamerad konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Wochenmarktbericht

Der Mittwoch-Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf, war gut besucht und beschickt und lieferte Waren zu folgenden Preisen: Für das Pfund Tischbutter wurde 1,80—1,90 gezahlt, für Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse kostete 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20 bis 22, das Viertelliter Sahne 35—40, Buttermilch 10—15 Groschen, für die Mandel Eier zahlte man 1,40—1,50 Zl. Die Butterpreise sind wieder erhöht. An den Fleischständen sind die Durchschnittspreise unverändert. Roher Speck kostete 90—95, geräuchertes Schweinebauchfleisch 1,05—1,15, inländisches Schmalz 1,20, Gehacktes 75—80, Schweinefleisch je nach Qualität 60—90, Rindfleisch 60—1,00, Hammelfleisch 55—90, Kalbfleisch 55—1,10, Kalbsleber 90 bis 1,15, Schweine- und Rinderleber 50—80, frischer Talg 75, Wurstschmalz 60—75, Karbonade 90 Groschen. Geflügelpreise: Hühner 1,25 bis 4,50, Enten 2—3,50, Gänse 4—6, Tauben das Paar 80—1,00, Rebhühner 70—90, Perlhühner 1,80—2,50, Kaninchen 60—2,00, Rehfleisch das Pfund 70—90, Puten 4—5 Zloty. An den Gemüseständen ist die Auswahl immer noch recht groß. Für Tomaten verlangte man 15—25 Groschen, für Zwiebeln 5 Groschen das Pfund, Spinat 10—15, Rotkohl der Kopf 5 bis 25, Weißkohl 5—20, Wirsingkohl 5—20, Grünkohl das Bund 10—15, Blumenkohl 5—40, Kartoffeln 3 Groschen, rote Rüben 5, Mohrrüben 5—8, Walnüsse 70—80, Kohlrabi 5—10 das Bund, Radieschen 5—10 das Bund, Rettiche 10 das Bund, Meerrettich 5—10 das Bund, Haselnüsse 90—1,00, Salat 5—10, Petersilie 5, Dill 5 Groschen, Schnittlauch usw. je 5 Gr., saure Gurken das Stück 5—10, grüne 10 das Stück, reife das Stück 10, Pfeffergurken das Schock 80, Perlzwiebeln 50—1,00, Pifferlinge 25 bis 30, Steinpilze 40—90 — die letzteren wurden in größerer Menge angeboten —, Aepfel 10—25, Birnen 15—30, Pflaumenmus 70, Preißelbeeren 60 das Pfund, Hagebutten 20 das Pfund, getrocknete Birnen 80, Rhabarber 5—8, Kürbis 5 Groschen das Pfund, Wachsbohnen 15 bis 25, Schnittbohnen 15—20, Zitronen 10—15, Bananen 30—35, Butterpilze 20—25, Musbeeren 40—50, Reizker 80—90, Grünlinge 20—25 Gr. Der Fischmarkt war mäßig beschickt und besucht. Für Schleie zahlte man 90—1,10, Aale kosteten 1,30—1,40 lebend, Weißfische 40—60, Bleie 80 bis 90, Wels 1,10—1,30, Zander 1,60 bis 1,80, Barsche 40—80, Karpfen 90—1,10, Karauschen 40—70, Salzheringe 10—12, Matjesheringe 20 bis 30 Gr., Krebse die Mandel 0,70 bis 2 Zl. — Der Blumenmarkt war reich beschickt.

Aus Posen und Pommerellen

Tarnowo Podg. (Schlehen)

Apfelbaum in voller Blüte. In Tarnowo Podg. steht auf dem Besitztum des Landwirtes Thron ein Apfelbaum zum zweiten Male in voller Blüte. Dies ist besonders bemerkenswert im Hinblick auf die späte Jahreszeit und die kalte Witterung, die bereits jetzt herrscht.

Wolsztyn (Wollstein)

* **Mißglückter Einbruch.** Seit längerer Zeit macht eine raffinierte Einbrecherbande die Gegend von Mauche unsicher. Mehrere Einbrüche sind bereits verübt worden. In einer der letzten Nächte versuchten die Diebe bei dem Landwirt Maszlak in Mauche einzudringen. Sie konnten aber im letzten Moment verjagt werden.

Fallit einer Getreidefirma

* Die seit vielen Jahren bestehende Getreidefirma Wlodarczak in Wollstein hat infolge der allgemeinen Krise ihre Zahlungen eingestellt. Viele Landwirte, welche fast ihr ganzes Getreide dort zur Aufbewahrung hatten, sind geschädigt worden, da die Firma nichts mehr auszahlen kann. Herr Wl. ist spurlos verschwunden und mit ihm die Geschäftsbücher.

Leszno (Lissa)

k. **Vierjähriges Mädchen unter dem Autobus.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag um 16.30 Uhr im Dorfe Brenno, Kr. Lissa. Die vierjährige Christine Janiak, die mit Altersgefährten auf der Straße spielte, achtete nicht auf die Warnungssignale des Autobusses Wollstein-Lissa und geriet unter die Räder desselben. Sie hat auf der Stelle den Tod erlitten.

k. **Eröffnung einer Anstalt gegen ansteckende Krankheiten.** An der ul. Dąbrowskiego befand sich bis vor kurzem eine Spielschule unter dem Namen „Ogródek Jordanowski". Das Gebäude ist nun vom St. Josephs-Krankenhaus aufgekauft worden, das dort eine Anstalt gegen ansteckende Krankheiten eingerichtet hat. Die ruhige Lage des Gebäudes und der anschließende Garten sind wie geschaffen für eine solche Anstalt. Das Haus enthält für die Kranken acht große Räume mit je zwei Betten. Die Eröffnung und Einweihung der neuen Anstalt erfolgte durch Propst Dr. Abt in Anwesenheit des Vizestarosten, des Bürgermeisters und der Aerzteschaft des St. Josephs-Krankenhauses.

Sport vom Tage

Berlins Handballer in Posen

Eine Auswahlmannschaft des Handballgaus Brandenburg kommt nach Polen, um am Sonnabend in Warschau und am Sonntag in Posen mit den Auswahlmannschaften der genannten Städte die Kräfte zu messen. Austragungsort und Zeitpunkt des Posener Treffens werden noch bekanntgegeben.

Erfurter „Heros" in Thorn knapp geschlagen

Die Boxmannschaft des Erfurter „Heros" trug in Thorn vor 2000 Zuschauern ihren dritten Kampf in Polen aus. Gegner war der Militär-Sportklub „Gryf", der knapp 9 : 7 gewann. Im Fliegengewicht siegte Jarmuszewski-Gryf über Kowalski nach Punkten. Im Bantamgewicht gewann Thüringens Meister Pfeiffer gegen Grabowski II ebenfalls nach Punkten. Der Federgewichtskampf zwischen Otto Kästner und dem polnischen Vizemeister Krzemiński verlief unentschieden. Im Leichtgewicht trennten sich Fuchs und Grabowski I gleichfalls unentschieden. Das Weltergewichtstreffen brachte den Punktsieg von Lelewski über Arlt. Das Mittelgewicht führte den schlagstarken Bode mit Wezner zusammen. Der Kampf wurde unentschieden gegeben, obwohl man einen Punktsieg des Thüringers erwartet hatte. Im Halbschwergewicht wurde Müller in seinem Kampfe gegen Kozakow zum Punktsieger erklärt, obwohl ein Unentschieden wohl besser am Platz gewesen wäre. Im Schwergewicht standen sich Bey und Wegrowski vom Militär-Sportklub „Flota"-Gdingen gegenüber. Es siegte der Pole nach Punkten. Das Publikum zeigte eine wenig unparteiische Stellungnahme.

Oesterreichs knapper Sieg

Das Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Oesterreich und Lettland gelangte am Dienstag im Wiener Stadion vor nur 12 000 Zuschauern zum Austrag. Es ergab den erwarteten Sieg der Oesterreicher, der jedoch keineswegs in imponierendem Stil errungen wurde. Nur knapp mit 2 : 1 (2 : 1) gaben sich die Letten geschlagen. Oesterreich steht nunmehr im Hauptwettbewerb der Weltmeisterschaft, der im kommenden Jahre auf französischem Boden durchgeführt wird. Das Spiel hatte nur wenige Höhepunkte. Jerusalem und Binder schossen in der ersten Halbzeit je ein Tor, denen die Letten durch Westermann einen Treffer entgegensetzen konnten. Nach der Pause war Oesterreich ständig im Angriff, ohne zählbare Erfolge zu erzielen. Bester Spieler auf dem Platz war der lettische Torhüter. Oesterreich steht damit neben Deutschland, Schweden, dem Veranstalter Frankreich und dem Titelverteidiger Italien als fünfter Teilnehmer fest.

Nach Abbruch drei Sätze

Der beim Tennisturnier um die Pazifik-Meisterschaft in Berkeley (Kalifornien) nach 61 Spielen zwischen v. Cramm-Henkel und Budge-Sabin 4 : 6, 7 : 9, 6 : 3, 6 : 2, 9 : 9 wegen Dunkelheit abgebrochene Endkampf im Männerdoppel wurde tags darauf neu aufgenommen. Diesmal war die Sache wesentlich einfacher, denn die Amerikaner siegten in drei Sätzen mit 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4.

Polens Mannschaften für den neuen Zweifrontenkampf

Verbandskapitän Kałuża hat folgende endgültige Aufstellung für die Spiele gegen Jugoslawien und Lettland bekanntgegeben: Gegen Jugoslawien: Krzyk (Brygada); Szczypaniak (Polonia); Galecki (ŁKS.); Góra (Cracovia), Nytz (Polonia), Dytko (Dąb); Habowski (Wisla), Piontek (AKS.), Matjas (Pogoń), Willimowski (Ruch), Wodarz (Ruch). Ersatz: Madejski (Wisla), Pająk (Cracovia), Nowakowski (Ruch), Kisieliński (Polonia), Kulla (Polonia). Gegen Lettland: Pawlowski (Cracovia); Gemza (Ruch). Tworz (Warta); Kotlarczyk (Wisla), Wąsiewicz (Pogoń), Piec II (Naprzód); Piec I (Naprzó), God (Śląsk), Wostal (AKS.), Pytel (AKS.), Łyko (Wisla). Ersatz: Mrugalla (AKS.), Stolarczyk (AKS.), Kuchta, Bentkowski (AKS.), Wiechoczek (Ruch), Peterek (Ruch).

Opalenica (Opalenitza)

an. **Die Zuckerrübenkampagne** hat am 4. Oktober begonnen. Vor dem Termin mußten alle Produzenten ihre Ernteerträge abschätzen und die Lieferungstermine angeben. Eine Menge Arbeiter hat nun wieder Brot gefunden.

Jutrosin (Jutroschin)

§ **Verband für Handel und Gewerbe.** Am Sonntag hatte der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Jutroschin, zu einem Zusammensein eingeladen. Es waren sehr viele Gäste aus nah und fern, vor allem auch Landwirte mit ihren Angehörigen aus der Umgebung erschienen, so daß der große Saal bei Stenzel bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Abend stand unter dem Motto: „Du und ich, wir gehören zusammen!" Und als der Vorsitzende Mühlnickel die so zahlreich erschienenen Gäste begrüßte, nachdem ein gut gesprochener Vorspruch erfolgt war, da konnte er mit Recht der Freude Ausdruck geben, die sich in dem starken Besuch und der Verbundenheit aller zeigte. Keine parteiliche Zwietracht ist vorhanden, alle wollen das gemeinsame Schicksal tragen und Hand in Hand stehen. Den Hauptvortrag hielt Schriftleiter Robert Styra aus Posen über das Thema: „Das Handwerk im alten Polen". Den Ausführungen, die über eine Stunde dauerten, folgte alt und jung, vor allem aber die so zahlreich erschienene Jugend. Nach dem Vortrag fand noch ein gemütliches Zusammensein statt, und die Jugend tanzte und war froh bis zum Schluß der Polizeistunde. Ein schönes Fest war es, und Stadt und Land haben mit vorbildlichem Verständnis gezeigt, wie einer für alle und alle für einen zu stehen haben.

Ostrów (Ostrowo)

fk. **Auf seiner Hochzeit verhaftet.** In Górzno fand dieser Tage bei dem Landwirt Szelgg die Hochzeit einer Tochter statt. Als die Hochzeitsfeier in vollem Gange war, erschien plötzlich die Polizei und verhaftete den jungen Ehemann Franciszek Winter aus Lewkowice, der im Verdacht steht, mehrere Diebstähle begangen zu haben.

Witkowo (Witkowo)

Lehrer Arndt †

ew. **Unerwartet riß der Tod am Sonntag dem 3. Oktober, den Lehrer Arndt, wohnhaft in Ruchocin, aus unseren Reihen. Er erlitt während der Andacht in der Kirche in Witkowo einen Herzschlag.**

Mogilno (Mogilno)

ü **Mit dem Revolver auf seinen Schwiegervater.** Zwischen dem 65jährigen Landwirt Grygiel in Schiersdorf (Dzierząźno) und seinem bei ihm wohnenden 40jährigen Schwiegersohn Tomasz Górski bestand seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis. Letztens wollte G. die Familie des Górski exmittieren, was eine heftige Auseinandersetzung zur Folge hatte, in deren Verlauf Górski mit einem Revolver auf seinen Schwiegervater schoß. Die Kugel blieb Grygiel in der Stirn stecken, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der hitzige Schwiegersohn wurde dem Untersuchungsrichter in Tremessen zugeführt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü **Staubwolken verursachen Verkehrsunfall.** Als am vergangenen Sonntag Kirchgänger sich auf der Chaussee Argenau—Thorn auf dem Heimweg befanden, ereignete sich ein schwerer Unfall, der auf schlechte Sicht infolge Staubaufwirbelns durch die Autos zurückzuführen ist. In der Nähe von Michakowo bemerkte eine Marianne Beidas das Herannahen eines Autos nicht. Sie wurde überfahren und trug einen Beinbruch und andere Körperverletzungen davon. In bedenklichem Zustande wurde sie ins Krankenhaus übergeführt.

ü. **Lohnender Einbruchsdiebstahl.** Diebe brachen in das Geschäft des Kaufmanns Jan Pieczonka in Batkowo ein und stahlen Tabak-, Kolonial- und Eßwaren, alkoholische Getränke und Eßbesteck im Gesamtwert von 300 Złoty.

ü. **Selbstmord auf den Schienen.** In einer der letzten Nächte warf sich auf der Kohlenmagistrale bei Rąbin der 46jährige arbeitslose Landwirt Józef Ruciński aus Jeziorowo, Kreis Schubin, vor einen Güterzug, dessen Räder ihm den Kopf vom Rumpf trennten. In einem an seine in Mamlitz bei Bartschin wohnende Mutter hinterlassenen Brief gab er als Grund des Selbstmordes andauernde Arbeitslosigkeit und große Not an.

Trzemeszno (Tremessen)

ü. **Statistisches.** Am 30. September d. Js. zählte unsere Stadt 5481 Einwohner, und zwar gehörten 5318 Personen dem römisch-katholischen, 128 dem evangelischen, 24 dem mosaischen, 1 dem griechisch-orthodoxen und 1 dem griechisch-katholischen Glaubensbekenntnis an. — Im dritten Quartal wurden im Standesamt für Tremessen-Stadt 41 Geburten (22 männliche, 19 weibliche), 13 Todesfälle (7 männliche, 6 weibliche) und 8 Eheschließungen sowie in dem für Tremessen-Land 27 Geburten (14 männliche, 13 weibliche), 15 Todesfälle (8 männliche, 7 weibliche) und 6 Eheschließungen registriert.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Eine alte Testamentsbestimmung wieder in Kraft

Vor ungefähr 100 Jahren starb in Wongrowitz der Rittmeister Jerzy Łakiński, der ein beträchtliches Vermögen hinterließ. In einem im Jahre 1837 angefertigten Testament bestimmte er das Vermögen für verschiedene Zwecke. U. a. ordnete er an, daß die Stadtverwaltung an junge Mädchen je 100 Taler auszahlen solle, sofern diese am 4. Oktober, dem Geburtstag des Erblassers, Trauung nehmen. Die Bestimmungen des Testaments wurden bis zum Ausbruch des Weltkrieges genau befolgt. Dann wurden die Zahlungen eingestellt.

Erst in diesem Jahre wurde auf Bemühen der Stadtverwaltung das Legat in Złoty umgerechnet. Gleichzeitig wurde festgesetzt, daß in jedem Jahre drei christliche Mädchen, Töchter armer Eltern, die am 4. Oktober heiraten, je 100 Złoty erhalten sollen. Am verflossenen 4. Oktober kamen diese Summen zum ersten Male wieder zur Auszahlung. Drei junge Mädchen erhielten einen ihnen gewiß willkommenen Heiratszuschuß.

Bydgoszcz (Bromberg)

Gegen die Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe. Am Montag abend fand in Bromberg eine Versammlung der Friseur- und Perückenmacher-Innung sowie des Vereins der Friseurgehilfen statt, in der über die Frage der Sonntagsarbeit gesprochen wurde. Obwohl behördlicherseits die Sonntagsarbeit verboten ist, hat sich in letzter Zeit doch herausgestellt, daß zahlreiche Friseure, ohne die Ladentür zu öffnen, Sonntagsarbeit leisten, indem sie die Kunden durch eine Hintertür ins Geschäft lassen. Diejenigen Arbeitgeber des Friseurgewerbes, die sich also an die behördlichen Vorschriften halten, werden dadurch schwer geschädigt.

An der Versammlung nahmen etwa 110 Arbeitgeber und 170 Gehilfen teil. Außerdem waren anwesend Arbeitsinspektor Bojanowski, der Geistliche Vikar Siebers, der Vorsitzende des Handwerkerverbandes Godek, die Vorsitzenden der Katholischen Aktion und Vertreter der Friseurverbände aus Posen und Gdingen. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Innungsmeister Zewicki wurde sogleich in die Beratung der Angelegenheit der Sonntagsarbeit getreten. Es wurde die Behauptung aufgestellt, daß 60 bis 80 Prozent aller Friseurgeschäfte an Sonn- und Feiertagen geöffnet seien. In der sehr lebhaft geführten Aussprache wurde von den verschiedensten Seiten auf die Notwendigkeit der Einhaltung der Vorschriften hingewiesen, desgleichen auf die Ueberanstrengung der Gehilfen und Gehilfinnen, von denen laut einer Untersuchung gegen 90 Prozent krank seien. Es wurde die Bitte ausgesprochen, daß sowohl die Starostei wie das Arbeitsinspektorat strenge Kontrollen durchführen sollen, um die Sonntagsarbeit zu unterbinden. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß vielfach Schwarzarbeitern und Schwarzarbeiterinnen Beschäftigung gegeben werde, während die Unternehmen, die Steuern zu zahlen hätten, übergangen würden. Zum Schluß wurden zwei Entschließungen, und zwar an die Starostei und an das Arbeitsinspektorat, angenommen, in denen Kontrollen unter Mithilfe der Verbandsmitglieder gefordert werden.

§ **Ein tödlicher Verkehrsunfall** ereignete sich in Hopfengarten (Brzoza), und zwar auf der Chaussee nach Labischin. Als ein Lieferwagen der Firma „Lukullus" die Chaussee nach Labischin entlang fuhr, kam von der entgegengesetzten Seite ein Autobus, an den sich eine Anzahl von Kindern gehängt hatte. Die Kinder sprangen, als sie das entgegenkommende Auto sahen, ab und liefen aufs Feld. Der 8jährige Schüler Günther Huse wollte ebenfalls vor dem herankommenden Auto die andere Chausseeseite erreichen, was ihm jedoch nicht gelang. Trotz des sofortigen Bremsens durch den Chauffeur wurde der Knabe überfahren und gab nach kurzer Zeit seinen Geist auf. Die Leiche des Kindes wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

Grudziądz (Graudenz)

Fünfzigjähriges Mieterjubiläum. Fünfzig Jahre in einem Hause ununterbrochen zu wohnen, ist gewiß eine Seltenheit. Auf ein derartiges Wohnungsjubiläum konnte am 1. Oktober Frau Auguste Schipper, Culmer Straße 40, Gartenhaus, eine in allen deutschen Kreisen wohlbekannte treue Helferin bei den deutschen Vereinen, zurückblicken. Dreimal haben in dem Halbjahrhundert die Hauseigentümer gewechselt — geblieben ist Frau Schipper, der wir noch sehr viele Jahre im gleichen Hause wünschen.

Ein Mordprozeß

wurde vor dem Graudenzer Bezirksgericht in seiner Sitzung in Neumark (Nowemiasto) verhandelt. Angeklagt war Szczepan Górski aus Nawra bei Löbau. Im Dezember 1933 verkaufte er seine Wirtschaft dem Bauer Tomasz Bukowski. Im Kaufvertrag war zugunsten Górskis ein Deputat eingetragen, das in der Folgezeit zu mehreren Zivil- und Strafprozessen Anlaß gab. Górski hegte aus diesem Grunde gegen Bukowski Haß. Er drohte mehrfach, Bukowski umzubringen. Am 28. Juli d. J. kam es zwischen beiden zu einer Schlägerei, bei der Bukowski die Oberhand behielt. **Dadurch in Wut geraten, begab sich Górski in seine Behausung, holte einen Browning und schoß dann durch die Fenster der Wohnung des B. auf diesen. Die Kugel verletzte Bukowski so schwer, daß er bald danach seinen Geist aufgab.** Der Angeklagte leugnete zunächst in der Untersuchung seine Täterschaft, mußte sie aber angesichts der erdrückenden Schuldbeweise, die erbracht werden konnten, zugeben. **Nach mehrstündiger Verhandlung erkannte der Gerichtshof auf 15 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren.**

Toruń (Thorn)

Rätselhafter Skelettfund. Auf dem Gelände der Funkstation in Thorn fand man in einer Tiefe von etwa 30 Zentimeter beim Erdumgraben sieben Skelette. Von dem ungewöhnlichen Fund wurden die Untersuchungsbehörden in Kenntnis gesetzt, die eingehende Erhebungen führen.

Das Ende eines Kohlendiebes. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 1. Oktober auf der Strecke Thorn—Unislaw in der Nähe des Bahnhofs Thorn-Nord. Dort wurde gegen 4 Uhr der Am Eichberg wohnhafte Stefan Brzozowski, der der Polizei- und Bahnbehörde als Kohlendieb wohlbekannt war, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. Vermutlich hatte B. wiederum einen Diebstahl vor und ist beim Auf- oder Abspringen vom Zuge abgestürzt.

Tczew (Dirschau)

Verurteilter Eisenbahnräuber. Vor dem Dirschauer Gericht hatten sich der 21 Jahre alte Arbeiter Paul Rodnicki, der 34 Jahre alte Franz Szczuke und der 36 Jahre alte Anton Langowski, sämtlich aus Rokittken bei Dirschau, zu verantworten. Szczuke war beschuldigt, die in dortiger Gegend verkehrenden Transitzüge erbrochen zu haben, wobei ihm eine Kiste Butter von 58 Kg., ein 40 Kg. schwerer Karton mit Käse u. a. m. in die Hände fielen, während die anderen beiden Angeklagten hierbei Schmiere standen und die gestohlene Ware an sich nahmen. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Sz. zu zwei Monaten Gefängnis, während die beiden anderen freigesprochen wurden.

Wąbrzeźno (Briesen)

Freiheitsdrang kostete das Leben. In Lobedau hatte der Landwirt S. einen jungen Rehbock aufgezogen, der mit der Zeit so zahm wurde, daß der Besitzer ihn wie ein Haustier hielt. **Plötzlich verlangte es den Rehbock doch wohl nach Freiheit, Wald und Heide; er brach aus seiner Umzäunung aus und stürzte auf eine** Gruppe Landarbeiter los, die er wütend mit **dem Gehörn zu bearbeiten begann.** Schließlich gelang es, ihn in einen Garten zu treiben, und der Besitzer selbst ging hinein, um den Rehbock zu besänftigen. Doch auch dieser wurde angegriffen und dermaßen bearbeitet, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es half alles nichts, der Rehbock mußte getötet werden.

Gdynia (Gdingen)

po. **Aus dem Gerichtssaal.** Die 73 Jahre alte frühere Hebamme Trzebiatowska aus Klein-Katz hatte sich vor dem Kreisgericht in Gdingen wegen unerlaubter Eingriffe, wobei die Patientin starb, zu verantworten. Da die Angeklagte bettlägerig krank ist, fand die Verhandlung in ihrer Wohnung statt. Sie wurde zu einem Jahr Gefängnis, 100 Zl. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Mit Rücksicht auf ihr hohes Alter wurde ihr eine

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

vom 8.—16. 10. 1937.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (Armensammlung) (Hl. Messe: vom 21. Sonntag nach Pfingsten. 2. Gebet vom hl. Danial, 3. Gebet vom hl. Franz Borgias, 4. vom hl. Franz von Assisi, Präf. v. d. hlgst. Dreifaltigkeit). Sonntag, 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. 5 Uhr: Marienverein. Montag, 1/28 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 1/28 Uhr: Mädchengruppe. Montag, Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Eine bunte Schau entzückender Modelle für Herbst und Winter

gibt uns das Oktober-Heft von „Beyers Mode für Alle" (Verlag Otto Beyer, Leipzig). Der einleitende Modebericht weist auf die wichtigsten Neuheiten hin, bunte Stoffproben in farbenprächtigem Druck zeigen uns die letzten Erzeugnisse unserer Textilwirtschaft. Aus den neuen, interessanten Pelzstoffen können wir uns Mäntel, Jacken, Garnituren leicht selbst arbeiten. „Wissen Sie, daß es viele Kleider ohne Gürtel gibt? Was ist für Sie der richtige Straßenanzug: der Mantel, das Complet oder das dreiteilige Kostüm?" Die Blusen, die wir gern zum Kostüm tragen, und die schlichten Tageskleider sind in großer Auswahl farbig dargestellt. Mäntel lieben wir sportlich. Schlankmachende Schnittformen werden von den stärkeren Damen immer sehr begehrt. Doch auch ein Abendkleid braucht jede Frau für die Wintermonate. Die bunte Kindermode zeigt uns das, was unsere Kleinen sich wünschen. Außerdem enthält das Heft schöne Handarbeiten, Kochrezepte, praktische Ratschläge für die Hausfrau und ist durch seine drei großen beiliegenden Schnittmusterbogen mit über 100 Modellen eine wertvolle Hilfe für jede selbstschneidernde Frau. „Beyers Mode für Alle" ist durch jede Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig C 1, Hindenburgstr. 72/76, zum Preise von 0,80 Rm. zu beziehen.

Passive Handelsbilanz Polens

Die Handelsumsätze Polens mit den europäischen Staaten gestalten sich für Polen seit langer Zeit sehr günstig. Nur einige wenige Staaten führen nach Polen mehr aus, als sie von Polen beziehen. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres hat die polnische Ausfuhr nach europäischen Staaten die Einfuhr um über 100 Millionen Złoty übertroffen.

Anders verhält es sich aber mit den Ueberseestaaten. Die Ausfuhr nach diesen Ländern steigt zwar, jedoch nicht schnell genug, um die Zunahme der Einfuhr auszugleichen. In demselben Zeitraum war die Einfuhr um 135 Millionen Złoty höher als die Ausfuhr. Es gibt unter den Ueberseestaaten solche, mit denen Polen eine besonders schlechte Handelsbilanz besitzt. An der Spitze steht gegenwärtig Australien, wohin in der Zeit von Januar bis August für 390 000 zł Waren ausgeführt wurden, während die Einfuhr aus Australien 30 611 000 zł betrug.

Um eine Hilfe für die Pommereller Spiritusbrennereien

Die Pommereller Landwirtschaftsgesellschaft hat sich an das Staatliche Spiritusmonopol mit dem Antrag gewandt, die Einkaufskontingente für Spiritus aus der Kampagne 1937/38 für die Pommereller Brennereien zu vergrössern. Begründet wurde dieser Antrag damit, dass infolge der Getreidemissernte und der guten Kartoffelernte die Kartoffeln für die Pommereller Landwirtschaft das einzige Einnahmeerzeugnis sein werden. Die Spirituserzeugung in den Pommereller Brennereien hat in der letzten Zeit eine Verringerung erfahren. Ausserdem hat die Pommereller Landwirtschaftsgesellschaft gefordert, dass die Spirituspreise so festgesetzt werden, dass sie eine Rentabilität gewährleisten.

Grosspolens Ausfuhr an Fleisch und Fleischerzeugnissen

Das grosspolnische Fleischer- und Wurstmacherhandwerk hat im Jahre 1936 Fleisch und Fleischerzeugnisse für insgesamt 5 Millionen Złoty ausgeführt. In dieser Summe ist nur die Ausfuhr der Handwerksstätten und nicht der Baconindustrie inbegriffen. Im Verhältnis zu 1933 ist die Ausfuhr von Fleisch und Fleischerzeugnissen um 100 Prozent gestiegen.

Polnische Rebhühner auf dem Londoner Markt

Infolge verringerter Nachfrage hielten sich auf dem Londoner Markt die Rebhühnerpreise auf unveränderter Höhe. Gleichzeitig ist auch eine geringere Zufuhr festzustellen. In der vergangenen Woche sind von dem Transport aus Polen etwa 60 Prozent der Rebhühner und in dieser Woche 30 Prozent in verdorbenem Zustand in London eingetroffen. Für die 1. Gattung polnischer Rebhühner wurden 2 Schilling, 2 Pence und für die 2. Gattung 1 Schilling, 6 Pence bezahlt.

Zunahme des Tabakanbaues in Pommerellen

Da der Tabakanbau Pommerellens von Jahr zu Jahr umfangreicher wird, ist von seiten der Pommereller Landwirtschaftsgesellschaft in Thorn der Gedanke aufgeworfen worden, einen Verband der Tabakpflanzer in Pommerellen zu gründen. Auf einer Vorbesprechung der Tabakpflanzer wurde diesem Gedanken grundsätzlich zugestimmt und ein Satzungsentwurf angenommen. Demnächst sollen in Kowalewo, Kulm, Kulmsee und Graudenz Bezirksversammlungen der Tabakpflanzer stattfinden, die zu der geplanten Neugründung Stellung nehmen sollen.

Ungünstige Ergebnisse mit Versuchen einer neuen Spinnfaserpflanze in Polen

In Polen wurden versuchsweise eine englische Spinnfaserpflanze „British Gravin Coton Tiber" angebaut, mit der jetzt Kottonisierungsversuche gemacht wurden. Wie polnische Blätter aus Lodz berichten, sind die Proben ungünstig verlaufen. Wohl hat sich gezeigt, dass die Pflanze sich leicht kottonisieren lässt, ihr Wert für die Spinnerei ist jedoch sehr gering, so dass von ihrer Verwendung Abstand genommen werden muss.

Die Holzexportquote für 1938

Die Delegation der Lettländischen Handels- und Industriekammer ist dieser Tage aus Stockholm zurückgekehrt, wo sie an der Versammlung der Vereinigung der Holzexporteure Europas (European Timber Exporters Convention) teilgenommen hatte. In der Versammlung wurde die gegenwärtige Lage auf den Holzmärkten der verschiedenen Staaten erörtert, und es wurden die Holzexportquoten für 1938 festgesetzt. Die vorjährige Quote wurde um 10 Prozent vermindert, so dass sie 3.6 Mill. Standards beträgt. Die verminderte Quote darf bereits ab 1. Oktober angewandt werden. Die lettländische Holzexportquote, die im verflossenen Jahre 127 000 Standards betrug, vermindert sich demgemäss um 12 700 Standards auf 114 300 Standards. Der Beschluss der Stockholmer Konferenz muss noch von den einzelnen Regierungen ratifiziert werden. Die nächste Versammlung des Vollzugskomitees der E. T. E. C. findet in Warschau statt. Die Verteilung der auf Lettland entfallenden Holzexportquote auf die einzelnen Holzexportfirmen wird nach der Vergebung der Lizenzen an die Firmen, die vom Handels- und Industriedepartement in diesen Tagen zu Ende geführt wird, erfolgen.

„Einheitsgetreide" und „Sammelgetreide"

Mehrere Getreidebörsen, darunter auch Warschau, unterscheiden Einheitsgetreide, Sammelgetreide, Gutsgetreide und Bauerngetreide, wobei Einheitsgetreide und Gutsgetreide höher notiert werden, als Sammelgetreide und Bauerngetreide. Von der Unterscheidung zwischen Braugerste und Grützgerste wollen wir absehen, da diese im Hinblick auf die an die Braugerste gestellten hohen Anforderungen berechtigt ist. Was aber die anderen Getreidearten anlangt, so vor allem Weizen und Roggen, so kann das Sammelgetreide oft besser sein als das Gutsgetreide, obgleich es billiger ist. Der mit den Marktverhältnissen nicht vertraute Beobachter könnte der Ansicht sein, dass das Gutsgetreide nur deshalb — vollkommen unberechtigt — höher bewertet wird, weil es auf einem Gutsbetrieb erzeugt wurde, und dass der Kaufmann für Sammelgetreide weniger zahlt, weil es von Kleinlandwirtschaften stammt.

Das wäre eine völlig irrige Annahme. Um das zu verstehen, muss man sich vergegenwärtigen, unter welchen Umständen unser Getreidehandel vonstatten geht. In den Zentral-, Süd- und Ostwojewodschaften verkaufen die Landwirte das Getreide nicht waggonweise, sondern auf den kleinstädtischen Märkten in kleinen Partien. Dieses Getreide wird von Händlern oft auf Rechnung eines grösseren Kaufmanns aufgekauft, der es dann auf den Märkten waggonweise weiterverkauft. Da jede Wirtschaft, selbst die kleinste, eine andere Abart anbaut, stellt ein Waggon mit einem solchen Getreide hinsichtlich der Farbe, der Grösse und der Keimfähigkeit der Körner ein buntes Gemisch dar. Es ist also verständlich, dass eine solche Mischung berechtigterweise auf dem Markt die Bezeichnung „Sammelgetreide" trägt, obgleich jede einzelne darin enthaltene Abart die beste sein kann. Es ist auch verständlich, dass eine solche Mischung niedriger bewertet wird, als Einheitsgetreide.

Wenn zwei Gutsbesitzer, von denen jeder eine hochwertige Abart — z. B. Braugerste — jedoch von verschiedener Keimfähigkeit anbauen, auf den Gedanken verfallen würden, diese Gersten zu mischen, so würden sie diese nicht nur nicht als Braugerste verkaufen können, sondern auch einen sehr viel geringeren Preis erzielen. Wenn aber mehrere zehn Kleinlandwirte dieselbe Abart eines Getreides anbauen und dieses nach entsprechender Reinigung gemeinsam waggonweise verkaufen, so werden sie dafür sicherlich einen höheren Preis als für Sammelgetreide oder Gutsgetreide erhalten.

Von allen Landesteilen Polens zeichnen sich die Wojewodschaften Posen und Pommerellen vorteilhaft ab. Die hiesigen Landwirte bauen weniger Abarten an, reinigen die Körner besser und verkaufen das Getreide vorwiegend selber auf den Märkten. Indem sie ein mehr einheitliches Erzeugnis produzieren, können sie dieses auch günstiger veräussern. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass weder die Posener noch die Bromberger Börse die Unterscheidung zwischen „Sammelgetreide" und „Gutsgetreide" kennen, da das hiesige Getreide als Einheitsgetreide auch einheitlich bezahlt wird, ganz unabhängig davon, ob es auf Bauernwirtschaften oder Gutswirtschaften erzeugt wurde. Da Schlesien nicht genügend Getreide anbaut, sondern gezwungen ist, dieses aus den zentralen und südlichen Wojewodschaften einzuführen, unterscheidet die Kattowitzer Börse zwischen „Sammelgetreide" und „Einheitsgetreide".

Es ist unnötig zu sagen, dass die Erlangung höherer Preise vor allem vom Landwirt selber abhängt, der das erzeugen muss, was der Verbraucher verlangt. Eine Mischung wird oft schlechter bezahlt als jede in ihr enthaltene Abart. Deshalb ist es notwendig, auf die Sortierung und Vorbereitung des Getreides die grösste Sorgfalt zu verwenden.

Neue Tarife für den Polnisch-Schwedischen Güterverkehr

Zum Polnisch-Schwedischen Verbandsgütertarif ist zum 1. 10. 37 ein Nachtrag I herausgegeben worden. Der Nachtrag bringt vor allem die Einführung neuer Artikeltarife für polnische Ausfuhrgüter nach Schweden, und zwar für Dachpappe (11), Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren (12), Salz (13), Garne, Zwirne und Gewebe aus Flachs und Hanf (15), Jutegewebe, grobe (16), Jutegarne und -zwirne (17), wodurch die Ausfuhr dieser Güter wesentlich erleichtert wird. Ferner wurde mit dem Nachtrag eine Erleichterung in der Abfertigung der Sendungen in den Häfen durchgeführt. Vielfach hat der Nachtrag jedoch auch Frachtsatzerhöhungen mit sich gebracht.

Danzigs Seehafenverkehr im September 1937

Im Laufe des Monats September ist die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe im Hafen von Danzig im Vergleich zum Monat August d. Js. wieder etwas zurückgegangen, im Vergleich zum September v. Js. jedoch grösser gewesen. Im September d. Js. sind eingelaufen 543 Schiffe mit zusammen 374 283 NRT (August d. Js. 552 Schiffe mit 362 297 NRT — September 1936 501 Fahrzeuge mit 311 033 NRT) und 540 Schiffe mit zusammen 373 660 NRT (574 — 380 625 NRT — 501 — 301 757 NRT) ausgelaufen. Die Zahl der mit Ladung eingelaufenen Schiffe betrug 205, der mit Ladung ausgelaufenen Schiffe 383. Was die Nationalität der Schiffe anbetrifft, so führten 147 (82 789 NRT) die deutsche, 92 die schwedische, 69 die dänische, 47 die norwegische, 30 die polnische und 13 die Danziger Flagge. Die Zahl der Passagiere betrug im Eingang 57 und im Ausgang 62.

Aenderung von Bahnhofsnamen

In Polen wurden die nachstehenden Bahnhofsnamen wie folgt geändert: Biała kolo Bielska in Biała Krakowska, Dąbrowa kolo Tarnowa in Dąbrowa Tarnowska, Grabow Wkp. in Grabow nad Prosną, Janowiec in Janowiec Wielkopolski, Książ in Książ Wielkopolski, Makow in Makow Podhalański, Rogoźno Wkp. in Rogoźno, Szarlej in Piekary Sląskie-Szarlej, Żabno nad Dunajcem in Żabno.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 7. Oktober 1937.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	59.25 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38,00 G
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	56,00+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	—
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	—
	Plechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Oktober 1937.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 60.00—59.75, 5proz Staatliche Konversions-Anleihe 1924 62.00—62.50 bis 62.00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 56.75 bis 57.00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau, Serie V 56.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 62.75—62.25—62.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56.38—56.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Siedlec (in Liquidation) 1933 38.50.

Amtliche Devisenkurse

	6. 10. Geld	6. 10. Brief	5. 10. Geld	5. 10. Brief
Amsterdam	292.18	293.57	292.18	293 62
Berlin	212.11	212.97	212.11	212.97
Brüssel	89.07	89.43	89.07	89.43
Kopenhagen	116.76	117 34	116.76	117.34
London	26.15	26.29	26.15	26.29
New York (Scheck)	5.27¾	5.30¼	5.27⅞	5.30⅜
Paris	17.20	17.60	17.29	17.69
Prag	18.47	18.57	18.47	18.57
Italien	27.76	27.96	27.78	27.98
Oslo	131.42	132.08	131,42	132.08
Stockholm	134.77	135.43	134.82	135.48
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.50	122.10	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 108.50, Węgiel 26.35, Lilpop 54.00, Modrzejów 10.00, Norblin 66.00, Ostrowiec Serie B 26.50, Starachowice 32.50 bis 32.75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 6. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 210 Tonnen zu 23.75 Złoty, 15 Tonnen zu 23.85 Złoty. Richtpreise: Roggen 23.50—23.75, Standardweizen I 30—30.50, Standardweizen II 29—29.50, Braugerste 23—24, Roggenmehl 0—65% 33.50—34, Schrotmehl 0—95% 29—30, Roggenkleie 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 16.75 bis 17.25, mittel 15.75—16.25, fein 16.25 bis 16.25, Gerstenkleie 16.25 bis 16.75, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Winterraps 55—57, Winterrübsen 51—52, blauer Mohn 75—79, Leinsamen 46—48, Senf 36 bis 39, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3.50—3.75, Fabrikkartoffeln für kg% 18—18½ gr, Kartoffelflocken 16.75 bis 17.25, Leinkuchen 23.25—23.75, Rapskuchen 20—20.50, Sonnenblumenkuchen 25 bis 25.50, Sojaschrot 24.50—25, Netzeheu 8.75—9.25. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 3200 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 621, Weizen 326, Hafer 60, Gerste 832, Roggenmehl 230, Weizenmehl 39, Roggenkleie 85, Weizenkleie 135, Leinsamen 29, Viktoriaerbsen 15, Fabrikkartoffeln 324, Heu 75, Stroh 27 t.

Posen, 7. Oktober 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 30 t zu 22.90, Hafer 1. Standard 15 t zu 21.75 zł.

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50
Weizen	29.75—30.25
Braugerste	23.50—24.50
Mahlgerste 700—717 g/l	22.50—22.75
„ 673—678 g/l	21.50—22.00
„ 638—650 g/l	20.75—21.25
Standardhafer I 480 g/l	21.00—21.25
„ II 450 g/l	20.00—20.25
Roggenmehl I. Gatt. 50%	32.50—33.50
„ I. „ 65%	31.00—32.00
„ II. „ 50—65%	24.00—25.00
Roggenschrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	50.00—50.50
„ I. Gatt. 50%	46.00—46.50
„ Ia. „ 65%	44.00—44.50
„ II. „ 30—65%	41.00—41.50
„ IIa. „ 50—65%	36.00—36.50
„ III. „ 65—70%	33.00—33.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenkleie	15.25—16.00
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50
Weizenkleie (mittel)	15.00—15.50
Gerstenkleie	15.25—16.25
Winterraps	57.00—59.00
Leinsamen	46.00—49.00
Senf	38.00—40.00
Sommerwicke	—
Peluschken	
Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Folgererbsen	22.50—24.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Blauer Mohn	77.00—80.00
Speisekartoffeln	3.25—4.00
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.18
Leinkuchen	23.50—23.75
Rapskuchen	20.25—20.50
Sonnenblumenkuchen	24.75—25.50
Sojaschrot	24.50—25.50
Weizenstroh, lose	5.70—5.95
Weizenstroh, gepresst	6.20—6.45
Roggenstroh, lose	6.05—6.30
Roggenstroh, gepresst	6.80—7.05
Haferstroh, lose	6.10—6.35
Haferstroh, gepresst	6.60—6.85
Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
Gerstenstroh, gepresst	6.30—6.55
Heu, lose	7.60—8.10
Heu, gepresst	8.25—8.75
Netzeheu, lose	8.70—9.20
Netzeheu, gepresst	9.70—10.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 5058.1 t, davon Roggen 751, Weizen 604, Gerste 358, Hafer 80 t.

Warschau, 6. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.25—31, Standardroggen I 693 gl 24—24.50, Standardhafer I 460 gl 23.00 bis 23.75, Standardhafer II 435 gl 22—22.75, Braugerste 25.50—26.50, Felderbsen 30—32, Viktoriaerbsen 29.50—31.50, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15.50—16, Winterraps 59—60, Sommerraps 57 bis 58, Winterrübsen 55—56, Sommerrübsen 55—56, Leinsamen 90% 44 bis 45, Rotklee roh 100—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Weissklee roh 160—180, Weissklee gereinigt 97% 190—210, blauer Mohn 81—83, Weizenkleie grob 16.50 bis 17.25, fein und mittel 15.50—16.25, Roggenkleie 15.50—16, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 19.50—20. Der Gesamtumsatz beträgt 2231 t, davon Roggen 479 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 6. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Roggen 24.50, Weizen 31.50, Gerlte 22.75, Viktoriaerbsen 31, Weizenmehl 0—65% 44, Roggenmehl 0—50% 34.25—34.50, Weizenkleie mittel 15.25—15.35, Roggenkleie 15.50, Leinkuchen 23.25—23.50, gelbe Speisekartoffeln 5.15. Richtpreise: Viktoriaerbsen 30.50—31, gelbe Speisekartoffeln 5—5.50, weisse Speisekartoffeln 4.50—5. Der Gesamtumsatz beträgt 2865 t, davon Roggen 135 t. Stimmung: ruhig.

Nürnberger Hopfenmarktbericht

vom 4. Oktober 1937

Umsatz 288 Ballen (574 Ztr.). Preise: Hallertauer 220—235, Gebirgshopfen 180—185, Spalter 235—240 und badische Hopfen 190—200 RM per Zentner. Stimmung freundlich.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. f. Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtl. in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Pferderennen mit Totalisator

finden in Poznań auf der Rennbahn in Ławica noch drei Tage statt. und zwar am 10., 13. und 17. Oktober 1937.

Beginn der Rennen um 13.30 Uhr. Zufahrt mit Autobussen von der Theaterbrücke.

Patyk's Schokoladen Konfekt-Bonbons

Waffeln — Gebäcke
u. andere Süsswaren
alles stets frisch, erstklassig
niedrigste Preise

Waleria Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6
ul. 27 Grudnia 3.
Seit 37 Jahren in eigenem Besitz

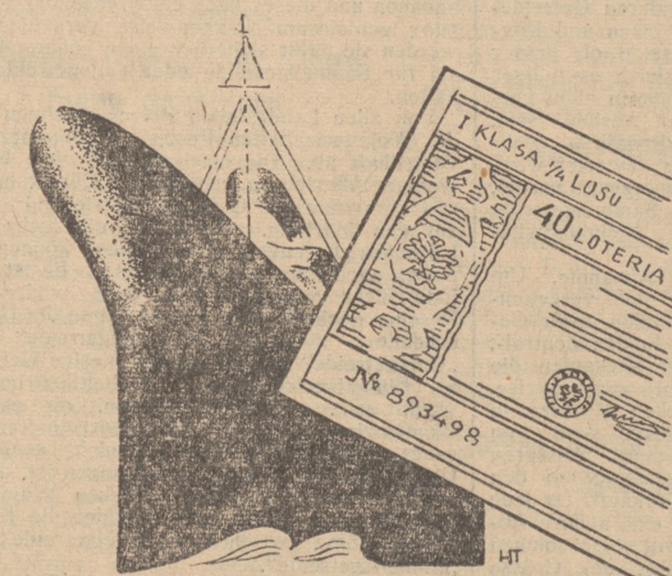
Kino Renaissance
Ein Zirkus-Spionagefilm
„Rittmeister von Werffen"

Weine
Billige Rotweine
für Kranke und Genesende

Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33/34. Tel. 1194
Weingroßhandlung. Gegr. 1868.

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten
empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71

Rund um die Welt



für 10 zł monatlich!
reist der, der in der glücklichen Kollektur gewinnt

J. LANGER
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21. • Tel. 31-41. • P. K. O. 212 475

Lichtspieltheater Słońce

Heute, Donnerstag, grosse Gala-Premiere
Zum ersten Male in Polen das grosse Filmwerk der „United Artists". Regie von Jacques Feyder

Gräfin Wladinow

In den Hauptrollen: **Marlene Dietrich - Robert Donat**

Im Glanze von Marmorpalästen und dem Luxus des Zarenhofes, in Blut und Brand, unter Geschützfeuer und Maschinengewehrknattern, in den Wäldern und Steppen Sibiriens spielt sich ein hinreissendes Liebesdrama ab.
Słońce für Alle! Alle ins Słońce!



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.



Kultur und Geschmack besitzt,
Wer unser Instrument benützt.
„Arnold Fibiger"
Kalisz, Szopena 9.
Vertretung:
Centralny Magazyn Pianin
Poznań, Pierackiego 11
Niedrige Preise, bequeme Raten.

BRAUT-AUSTATTUNGEN
LEINEN - INLETTS
Damen Herren tragen Wäsche der Firma



J. Schubert
LEINENHAUS WÄSCHE FABRIK
POZNAN
ST. RYNEK 76
Steppdecken Gardinen

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jüngeren

Wirtschaftsassistenten.

In Saatzucht und Saatbearbeitung tätig gewesene Assistenten werden bevorzugt.
Graf Henckel von Donnersmarck'sche Güteradministration, Nakło Śląskie,
pow. Tarnowskie-Góry.

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46 47
Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, 9 versch. komplette Salons, Speise-, Schlafzimmer, Blüthner-, u. viele and. verschied. Marken, Instrumente, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, prakt. Geschenkartikel, Heiz-, Kochöfen, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal)

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**

Inserieren bringt Gewinn!

Heute neu

Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin

Deutsche
Sport-Illustrierte
bringt die neuesten Sportberichte in Wort und Bild aus aller Welt

Die Sendung
Europa-Stunde
Berlin hört und sieht
Die reich illustrierte weit verbreitete billige Funk-Zeitschrift

im Buch- und Straßenhandel erhältlich
Auslieferung
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir empfehlen:
Unkrautstriegel (Netzeggen),
auch zur Anwendung im Herbst
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**
Wagen-, Stauffer- **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Spitzen
Klöppel, Valenciennes, Stickereien, Tüll, Servietten, Hand- u. Maschinenarbeit, alle Wäschezutaten, große Auswahl, billigst. Ausführung von Monogramm-Maschinenendel.
H. Rakowska,
Pocztowa 1.

Trikotagen



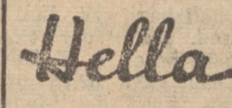
Schützen Sie sich gegen Kälte und Erkältungen durch zweckmäßige Unterkleidung.
Meine Läger sind gut sortiert
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Röcke Blusen Sweater
empfiehlt
M. Malinowski,
Damen-Konfektions-Fabrik
Poznan,
Stary Rynek 57

Wäsche nach **Mass**
Daunendecken
Eugenie Arlt
Gegr. 1907.
św. Marcin 13 I.



Uspulun Saatbeize
Saatbeize Abavit von Schering
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides billigst in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznan,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25



Perücken,
Damenscheitel, Zöpfe mehrfach prämiiert.
Haarfarben, Kämme, Haarrollspangen, Lockenwickler, Haarnetze, Ondulationseisen
Stets Neuheiten!
A. Donaj,
Poznań, ul. Nowa 11.
Gegr. 1912.
Reelle Bedienung.

KORSETTS
Damenwäsche, Trikotagen und Strümpfe
ESTE
früher **Neumann**
Br. Pierackiego 18
2 Geschäft:
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Kaufgesuche

Kaufe
Nähmaschine
Rund- od. Langschiffchen ebenfalls zum Nähen untauglich. Offerten u. 2841 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3

Suche per sofort eine gut erhaltene
Ladeneinrichtung
für ein Kolonialwarengeschäft. Angebote zu richten unter 2840 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Landwirtschaft
außerhalb der 30-Kilometerzone, von 25—30 Morgen zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Boden und gute Gebäude. Ausführliche Beschreibung und Preis erbittet
Otto Tepper
Boruje Nowa
poczta: Boruja Kościelna.

Offene Stellen

Photographisches
Atelier
sucht gebildeten jungen Mann zwecks Ausbildung
„Mertens"
Poznań, Pierackiego 16

Junges
Hausmädchen
sauber, ehrlich u. fleißig per sofort gesucht.
Gajowa 12 II.

Suche ab sofort kinderliebes, ehrliches, sauberes
Stubenmädchen
mit einigen Nähkenntnissen für Gutshaushalt. Meldungen an
Frau Ellynor Breuer
Zakrzewo p. Sarnowa
p. Rawicz

Flinkes
Laufmädchen
Deutsch und Polnisch sprechend, sofort gesucht. Offerten unter 2836 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Eine junge Deutsche
mit deutsch-polnischer Korrespondenz und Kenntnis von Buchführung, sofort nach außerhalb Poznań gesucht. Meldungen:
Wierzbięcice 43, W. 25
(16—18 Uhr).

Stellengesuche

Suche ab 1. November 1937
Stellung
als 2. Stubenmädchen in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden.
M. Feige,
Wieszkowo-Dwór,
p. Lublin, pow. Kościan.

Ehrl. Mädchen, mit allen Kenntnissen eines Gutshaushalts, sucht
Stellung
als Jungwirtin, Wirtschafterin oder Stütze, z. 1. Nov. od. später. Frdl. Zuschriften sind erbeten unter 2831 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Unterbrenner
in allen Zweigen des Berufes bewandert, wie Büro-Lichtanlagen und Kartoffelflockenfabrik, sucht von bald od. später
Stellung
Offerten unter 2833 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Pachtungen

Fleischerei
zu pachten gesucht. Off. u. **2843** an die Geschst. dieser Zeitg. Poznań 3.

Vermietungen

Zimmer
für besseren Herrn, von sofort. ul. Jasna. Off. unter 2838 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Sonnige
2 Zimmer
mit Küche, in Villa, sofort zu vermieten. Off. unter 2836 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Weiterbildung

Studentin
sucht deutsche Konversation gegen polnische. Off. unt. **2842** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3

Tausch

Massives
Landhaus
mit Garten und Stall, unterkellert, m. 3 Wohnungen, im gesunden Ausflugsort Zerkow, gegen eine Besitzung in Deutschland einzutauschen. Angeb. an
Zlobinski,
Zerkow b. Jarocin.

Tiermarkt

Pekingesenjunge (Chinesische)
Palasthündchen
sind abzugeben.
Matejki 16, W. 5.

Verkaufe
für Liebhaber
Deutsche Dogge, Stammbaum, dressiert — und Windhund.
Poznań Szelong 49
Ogród Sobieskiego

Wer hilft verkaufen?
Kleinanzeigen, die wenig kosten u. viel gelesen werden.